

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different regions and durations (e.g., 12 fl., 6 fl., 3 fl.).

Insertions-Preise:

Die 4-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Wraider Zeitung.

Erscheint täglich.

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 8. November.

Die Landtage in Galizien sind bereits in voller Thätigkeit. Die Umstände, unter welchen dieses Mal die Landtage tagen, sind im Allgemeinen die günstigsten. Der niederösterreichische Landtag hat seine Thätigkeit mit einer Manifestation eröffnet, welche dem großen Gesetzgebungswerk der nächsten Reichsraths-Session, der Wahlreform, galt.

Kreien, Fürst Bismarck gedente demnächst hier einzutreffen und einige Zeit hier zu verweilen, um an den Beratungen in Betreff der Maßregeln zur Beseitigung der gegenwärtigen Krise persönlich Theil zu nehmen. Der Kampf mit dem unverbesslichen Pöbel der „kleinen Herren“, welches nicht begreifen will, daß seine politische Macht im Herrenhause nur eine in der Reactionszeit von der Staatsregierung künstlich geschaffene Phantasmagorie ist, die niemals gegen die in ihr Geheimniß eingeweihte Regierung selber gebraucht werden kann und deren Schrecken längst auch dem Volke gegenüber, zumal seit Schöpfung des Reiches, nicht viel mehr bedeutet, als die Schrecken der gemalten Drachen des chinesischen Heeres, muß endlich ausgetragen werden, wenn er nicht beienliche, weit über sein jetziges Gebiet hinausreichende Dimensionen annehmen soll.

Hinder sin, der Chef des Artillerie-Korps der ganzen Armee, dann General Sperling, der talentvolle Generalstabschef der 1. Armee, nunmehr wird aus Berlin der Tod des General-Lieutenants v. Decker gemeldet, der bei der Belagerung von Straßburg den Artillerie-Angriff leitete.

Von den verschiedenen Gesetzesentwürfen zur Regelung der Verfassungsfrage, welche der französischen National-Versammlung zur Erledigung vorgelegt werden würden, bezeichnet das officiöse „Wien Public“ neuerdings die Vorlagen betreffs der Ernennung Thiers' zum Präsidenten der Republik auf vier Jahre, sowie über eine interkurrente Präsidentschaft als diejenigen, welche der Versammlung unmittelbar nach ihrem Wiederausammentritt unterbreitet werden würden.

Wie der „Siecle“ erzählt, gedenkt Herr Thiers in seiner Botschaft an die National-Versammlung die constitutionelle Frage nur ganz kurz mit der Ankündigung zu berühren, daß der Justizminister den Antrag auf Einsetzung einer besonderen Commission von 30 oder 45 Mitgliedern einbringen werde, welche sämtliche Verfassungsprojekte, die der Assemblée zugehen dürften, im Verein mit der Regierung zu prüfen hätte.

In der Angelegenheit von Casere, die zu einer Art Staatsereigniß für die politischen Kreise Frankreichs geworden ist, soll ein vielversprechender Schritt geschehen sein. Wie von Paris gemeldet wird, ist Oberst Favre, der durch seine bonapartistische Rede sich selber und den Kriegsminister so sehr bloßgestellt hat, nach Algierien geschickt worden. Es wird dies von den Einen als eine Ungnade, von den Andern im Gegentheil als eine Vertrauens-Mission ausgelegt. „Man muß abwarten“, sagt der „Wien-Public“, „welche Erklärungen die Regierung über die Motive dieser Reise geben wird.“ Wahrscheinlich gar keine. Man wird den Obersten auf einige Zeit zur Strafe für seine Indiscretion entfernen, damit man den Kriegsminister nach wie vor im Besitze seines Portefeuilles lassen kann.

Der Tagesbefehl des Generals Ducrot hat, wie zu erwarten stand, auch jenseits der Alpen ein befremdliches Aufsehen erregt. Insbesondere wird die Stelle, in der es heißt, daß die französische Armee die Hoffnung Derer, die da beten, sei, in einer für den betreffenden General keineswegs schmeichelhaften Weise von den Italienern besprochen. „Unter diesen „Veteren“, meint die „Italie“, „sind wohl die Pilger von Lourdes zu verstehen, und die Armee soll nach dem Wunsche des General Ducrot, wahrscheinlich die „Seele“ jener Frömmeler-Coterie werden.“ Auch die auf die Deutschen gemünzten Drohworte veranlassen das italienische Blatt zu sehr nahegelegenen ironischen Bemerkungen. Man werde wohl in Berlin sich durch

Im böhmischen Landtage waren die Abgeordneten des Großgrundbesitzes, wie die „Presse“ meldet, der Meinung, daß es nicht passend sei, den Antrag auf Abänderung der Landtagsordnung, welche nahezu ausschließlich den Großgrundbesitz berührt, durch Herbst, welcher einen städt. Wahlbezirk vertritt, einbringen zu lassen. An seiner Stelle haben dies der Abgeordnete Limbeck und 19 Genossen aus dem Großgrundbesitz gethan.

Im galizischen Landtage wurde die Erneuerung der Resolution vorläufig nicht erwähnt, und war von der Einbringung einer Adresse an den Kaiser keine Rede; es scheint, daß diesfalls in einer Conferenz der polnischen Abgeordneten eine Vereinbarung erzielt wurde. Dem Landtage präsidirte Fürst Sapieha, trotz aller Demissions-Gerüchte.

In Innsbruck sind die Wälschtiroler ausgeblieben, in Brünn die tschechischen Abgeordneten, in Czernowitz die sogenannten „Patrioten“ mit Herrn Petrino an der Spitze.

Aus Berlin 3. November, liegt Folgendes zur Einsicht vor: „Heute heißt es in parlamentarischen

Bei dem bevorstehenden Parischub in Preußen soll die Regierung beabsichtigen, vorwiegend auf die Kreise der Groß-Industrie zurückzugreifen. Unter den Persönlichkeiten, deren Berufung in das Herrenhaus in Aussicht genommen ist, stehen die Herren Krupp in Essen und v. Dreyse (der Sohn des Zündnadel-Dreyse) in erster Reihe. Ferner werden genannt die Herren Hugo Haniel in Ruhrort, Freiherr v. Diergardt-Biersen, Deichmann, vom Rath und Joest in Köln, Delius in Bielefeld, Zuckschwerdt in Magdeburg, Sombart in Giesleben, v. Hanse mann, v. Bleichröder in Berlin, Brumm in Stettin, Simon (?) und Gaedecke in Königsberg, Sasse (?) in Posen, v. Ruffer und Molinari in Breslau. Die eingeleiteten vertraulichen Verhandlungen werden selbstredend mit großem Eifer gefördert. Die Zahl der Industriellen soll eventuell aus den Kreisen der höheren Beamten in der erforderlichen Höhe completirt werden.

Unter den Führern, die im letzten Kriege das deutsche Heer zum Siege geleitet haben, fängt der Tod an, Musterung zu halten. Zuerst starb General

hat er gekostet, aber nicht die vielen Menschenleben, die nach Herodot's Bericht geopfert wurden, als der Pharao Necho den ersten Canal graben ließ. Von hundertundzwanzigtausend Menschen, die beim Ausgraben gestorben seien, spricht der Vater der Geschichte.

Bittoresk ist der Canal freilich nicht. Zwei endlose Linien von graugelbem Sand ziehen rechts und links und nehmen gegen Süden allmählich an Höhe zu. Dann und wann fahren wir bei einem mächtigen Digger vorbei, der wie ein Schloß auf dem Wasser liegt und dessen lärmende Besatzung, aus Männern in blauen Hemden und Knaben in rothen Mützen bestehend, auf dem Verdeck zusammenläuft, um uns anzufarren. Selten einmal kommt ein Canaldampfer aus Ismaila uns entgegen, auf dem ein Passagier, vorausgesetzt daß er nicht dick ist, ein bequemes Unterkommen findet. Der Stationen sind wenige und jede besteht aus einer einzigen Hütte mit einer ständigen Bevölkerung von zwei Männern und einem Hunde. Das sind die Charakterzüge dieser großen Durchfahrt des Weltverkehrs. Den einzigen imposanten Eindruck bekommt man, wenn man Ismaila verlassen hat und nun in dem glorieichen Mondschein des Südens in der Unermesslichkeit und Einsamkeit der Bitterseen Anker wirft und bis zum fernsten Westen Wogen von Purpurbergen gegen den durchsichtigen Himmel aufsteigen sehen. Dann scheint die ganze wunderbare Vergangenheit dieses seltsamen Landes wieder zur Wirklichkeit und zur Gegenwart zu werden. Aber befindet man sich am Mittag des nächsten Tages in Suez, wo überall europäische

Flaggen wehen, und nimmt eine europäische Zeitung zur Hand, dann fühlt man sich wieder im neunzehnten Jahrhundert.

Auf dem Canal hatten wir einmal eine wüthenden Sturm und einen Plagregen gehabt, der uns bis auf die Haut durchnäßte. Wer aus Büchern gelernt hat, daß es in Egypten niemals regnet, könnte sich hier eines Besseren belehren. Als wir im Hafen ein paar Esel mieteten und in einer Wolke von Staub und Moskito's, von unsern Treibern mit gelendem Geschrei begleitet in die Stadt traten, wehte uns ein heißer Wind mit mathematischer Genauigkeit gerade ins Gesicht. Unter diesen vereinigten Einflüssen erreichten wir Suez in nichts weniger als heiterer Laune. Zu sehen ist dort nichts als ein Gewirr schmutziger Häuser, bewohnt von schmutzigen Hunden. Der Kaffeehäuser gibt es unzählige, aber man findet in ihnen nichts zu essen und zu trinken, und die Kaufleuten enthalten Alles, was man nicht braucht, aber was man braucht, das fehlt ihnen.

Am Nachmittag waren wir schon wieder am Bord und verließen Suez, wo jetzt alle Welt schlief. Rasch umfuhren wir das schwarze Vorgebirge Ras Attakab, bei dem man nach der düstern arabischen Sage bei jedem Sturm das Wehgeschrei der ertrinkenden Krieger Pharao's durch das Brüllen des Windes hindurch hört, und waren bei Anbruch der Nacht abermals auf offenem Meer.

Jetzt kommt ohne alle Frage der schönste Theil der Reise. Was wir bisher gesehen haben, ist aller-

Feuilleton.

Auf östlichem Meer.

(Schluß.)

Weshalb die Leute von diesem Canal etwas anderes erwarten als von anderen Canälen, ist mir unbekannt, doch habe ich Niemand gesprochen, der ihn gesehen und nicht gesagt hat: „aber der sieht ja aus wie jeder Canal, nicht um ein Haar anders.“ Möglicherweise hat der große Name des alten ägyptischen Königs, der die Landenge zum ersten Male durchstach, in Verbindung mit der langen Zeit, in der von dem Unternehmen die Rede gewesen ist und mit der glänzenden Taufe, die der Canal im November 1869 empfing und bei der Könige und Prinzen als Paterfamilias fungirten, einen Glanz um ihn verbreitet, der ihn größer und wunderbarer erscheinen läßt, als er wirklich ist. Wird man aber nach und nach mit der gänzlichen Rede der Gegend vertraut, der es ebenso sehr an Nahrung als an Schutz gegen die Sonne fehlt, sieht man den Boden, der immerfort von den beiden Ufern wie Mehl in den Canal läuft und die Digger zu einer unausgesetzten Arbeit nöthigt, fühlt man die unbarmherzige Hitze, die schon im April sehr drückend wird, dann bewundert man diesen kleinen Streifen hellgrünen Wassers, der sechsundzwanzig Fuß tief und siebenzig Fuß breit ist. Es hat eine Riesearbeit gekostet, ihn durch die Wüste zu ziehen. Auch ungeheures Geld

den Tagesbefehl aus dem Lager von Avor nicht sonderlich beunruhigt fühlen, da man dort ja den bewußten General als einen Mann, der gar zu schöne Dinge verspreche, kennen gelernt habe. Schließlich drückt jedoch das officöse Organ des Herr Visconti-Benosta sein hohes Erstaunen darüber aus, daß entweder General Ducrot von seinem Posten noch nicht abberufen worden sei, oder Graf Arnim noch nicht seine Pässe verlangt habe. Wie bereits von Paris berichtet wurde, hat der deutsche Botschafter es übrigens nicht der Mühe werth gehalten, diesen Zwischenfall zum Gegenstand einer diplomatischen Erörterung zu machen. Nach den Auslassungen des „Vien Public“ zu urtheilen, wird sich aber die französische Regierung demungeachtet mit dieser Angelegenheit beschäftigen, da sie, wie das Vertrauensorgan des Herrn Thiers oder wenigstens seiner nächsten Umgebung sagt, den Wunsch hegt, daß von den Worten, welche jenem Tagesbefehle eine bedauerliche Wendung gegeben, auch nicht eine Spur zurückbleibe. Ueberhaupt findet man es in Versailles jetzt für angezeigt, die anti-deutschen Auslassungen der Presse etwas sorgfältiger ins Auge zu fassen. Thiers soll angeordnet haben, daß ihm jeder auf Breußen bezügliche Artikel in den Spalten der officiösen Presse vor seinem Erscheinen mitgetheilt werde.

Die officielle „Gazetta de Madrid“ kündigt an, daß die Königin in den sechsten Monat der Schwangerschaft eingetreten ist, und das „los reyes“ (d. i. König und Königin) im Voraus den Wunsch geäußert hätten, daß am Tage der Entbindung keine der Ceremonien stattfinden möge, welche für solche Ereignisse alter Brauch, noch weniger aber die Festlichkeiten, die ehemals gebräuchlich waren. Die „Epoca“ fügt dieser Meldung höchst grämlich hinzu: „Uns scheint dieser Entschluß sehr natürlich und völlig in Uebereinstimmung mit dem Zustande der öffentlichen Meinung. Also scheint die Freude der Spanier nicht gerade enthusiastisch über das erste Kind ihres Königs, das auf spanischem Grund geboren wird. Bekanntlich sind die beiden Söhne, sowohl der Kronprinz Emanuel Genova, Herzog von Apulien, als auch der Infant Victor Emanuel Turino, geborne Italiener.“

Unter dem Titel: „Great Britain in Forma Pauperis“ findet sich ein Artikel in dem „Engineering“, welcher der englischen Regierung, die nur 6000 Pfd. Sterl. für die Beteiligung an der Wiener Ausstellung ausgesetzt hat, verb den Text liest. Die unzeitige Sparsamkeit der Regierung wird undankbar und unverschämmt genannt. Frankreich, heißt es, das, zerrissen, aus jeder Pore blutet, hat 60,000 Pfund Sterl., Preußen und Italien beide ebensoviel, Spanien 1,200,000 Realen, die kleineren europäischen Staaten im Verhältnisse und die kleine Schweiz selbst 16,000 Pfd. Sterl. ausgesetzt, während das reiche und mächtige Großbritannien, der alte Freund und Bundesgenosse Oesterreich-Ungarns, welches seinerzeit zu den Londoner Ausstellungen 100,000 Pfd. Sterl. beigetragen hatte, edel und großmüthig — 6000 L. Sterl. bestimmt.

Der „Golos“ will wissen, daß die Naskonits (Aelgäubige griechischer Religion) der Bukowina, in einer Anzahl von viertausend Seelen, bei der russischen Regierung um die Genehmigung zur Uebersiedlung in den Suchojelanischen Bezirk des Kreises Cherson nachgesucht haben. Es wäre ihnen

dies von dem russischen Ministerium der Reichsdomanen unter folgenden Vorschlägen bewilligt worden: 1. den Naskonits der Bukowina die Uebersiedlung nach dem von ihnen gewählten Wohnorte zu gestatten und ihnen sieben Dessjätinen Land für jede männliche Seele zuzubeißen; 2. die Einwanderer für den Zeitraum von drei Jahren von der Entrichtung der Kopfsteuer und der Reichs-Landes-Prästenden gänzlich, für die Dauer dreier folgender Jahre aber von der Hälfte derselben zu befreien, und 3. sie auf sechs Jahre von der Recrutenpflicht in der Weise zu erimmen, daß diejenigen jungen Leute, welche bei der Uebersiedlung als Arbeitskräfte anzusehen, der Berufung in den Dienst nicht unterlegen sollen.

Aus dem Reichstage.

West, 7. November.

Präsident Wittó eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministeraufentritt: Lönyh, Tiffa, Paulec.

Als Schriftführer fungiren: Edmund Szeniczey, Coloman Széll und Mikolaus Kiss.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird nach einer längeren Debatte über jenen Punkt deselben, der die in Angelegenheit der Wahl Ugron's und Orbán's eingelangten Petitionen betrifft, authenticirt.

Der Präsident meldet mehrere Petitionen an, welche ebenso wie die von L. Kármán, V. Gabriel Kemény, Josef Várcah, Anton Csengerer, Béla Lukács, Alexander Csiky, Franz Waksá eingereichte, dem Petitionsausschusse zugewiesen werden.

Der Präsident meldet ferner, Ernst Bládar, der im Draviczker Wahlbezirke zum Abgeordneten gewählt worden, habe sein Mandat überreicht. Dieses wird dem ständigen Verificationsausschusse zugewiesen; ferner, der Abgeordnete Ladi. Buttyán habe sein Mandat niedergelegt. Der Präsident wird die Neuwahl in dem betreffenden Wahlbezirke anordnen.

Adam Lázár richtet an den Minister des Innern die Interpellation, ob er davon Kenntniß habe, daß in Siebenbürgen das Verbot des Waffentragens bestche? und wenn ja, ob er dieses Verbot auch für ferner aufrechterhalten oder aufheben wolle?

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Quástor Ladiáus Kovács überreicht, gemäß der durch den §. 189 ihm auferlegten Verpflichtung, seinen Bericht und die Rechnung über die Verwaltung des Hauses während der Ferien von März bis September l. J. Gleichzeitig überreicht er den Bericht über die Unterbringung der Gygyészischen Bibliothek. Er bittet das Haus, es möge ihn entschuldigen, daß er dies nicht früher gethan; er war durch Krankheit an der Erfüllung dieser seiner Pflichten verhindert.

Der erste Bericht und die Rechnungen werden dem Wirthschafts-, der zweite Bericht dem Bibliotheksausschusse zugewiesen.

Ladiáus Kovács überreicht seinen Bericht über die Wahlvorgänge im Aranyosker Stuhle, zu deren Unterjuchung er ausgesandt war. Der Bericht wird der 3. Gerichtscommission zugewiesen.

Josef Szómsja überreicht den Bericht über die Pinzhelyer Wahl, welche er untersuchte. Der Bericht wird der 5. Gerichtscommission zugewiesen.

Referent des ständigen Verifications-Ausschusses, Ladiáus Szóghényi, berichtet, daß dieser Ausschuss die Abgeordneten Emerich Vánka (Nádubvar), Eduard Horn (W. Neustadt), Stefan Pataj (Szobokló), Georg Kondoroffy (Neufay) und Albert Németh (Hódmező-Básárhely), mit Vorbehalt der 30tägigen Frist zur Einbringung von Protesten gegen die Wahl der Genannten, verifizirt habe. — Vánka wird in die 6., Horn in die 5., Pataj in die 4., Kondoroffy in die 1. und Németh in die 8. Section eingereiht.

Referent Szóghényi meldet ferner, die Commission habe in den Wahlprotocollen der Udvarhelyskéler sich meldenden Abgeordneten Anstände betreffs des Wahlvorganges selbst gefunden, und bestrage daher, daß diese Protocolle einer der Gerichtscommissionen zugewiesen werden. — Die Protocolle werden der 8. Gerichtscommission zugewiesen; die Protest-Petitionen, welche betreffs dieser Wahlen eingekandt wurden, werden als verspätet eingelangte, zurückgewiesen.

Szmay Helyi richtet an die Regierung die Bitte, sie möge dem Hause einen Arbeitsplan für die laufende Session vorlegen, damit das Haus diesen berathen und die Ordnung feststellen könne, in welcher die wichtigeren Agenden des Hauses vollführt werden sollen.

Nikolics wünscht, Vorredner möge seinem Wunsche die Form eines Antrages geben und diesen schriftlich einreichen.

Ernst Simonyi erachtet dies nicht für nöthig. Es ist parlamentarischer Brauch, eine ähnliche Aufforderung an die Regierung zu richten. Dieser steht es dann frei, derselben Folge zu leisten.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über und nimmt die Wahl der Mitglieder der zur Vorbereitung der militärischen Angelegenheiten zu entsendenden Fachcommission vor.

Das Ergebnis der Wahl soll in der nächsten, Montag Vormittags stattfindenden Sitzung kundgegeben werden.

Nach Schluß der montägigen Sitzung werden die Sectionen die Gesetzentwürfe über die Regelung der Hauptstadt und über die Colonisten berathen.

Schluß der Sitzung 12 Uhr 15 Minuten.

Dr. F. West, 7. November.

Ist auch zur Stunde die endgiltige präcise Feststellung der reichstäglichen Agenden noch nicht bekannt, so genügen schon die ziemlich übereinstimmend, im „P. Lloyd“ und „Napló“ gebrachten Mittheilungen über die aus der Natur der Situation sich ergebenden unausschließbaren Aufgaben des Reichstages. „Napló“ schmeichelt wenigstens dem wohlthunenden Hoffungsgefühl, indem er auch solcher sehnlichst erwarteter Reformen, wie des Religionsgesetzes, der Einführung einer obligatorischen Civilehe, des Strafgesetzbuches und A. erwähnt. Doch nur zu tief vom Schleier einer undurchdringlichen Zukunft umhüllt ist der Lösungzeitpunkt auch der uns zunächst liegenden Fragen, wenn es sich eventuell zur angestrebten Depopularisirung der Deakpartei die Opposition in einem ungeliebten Plane zum Principe macht, die gegenwärtige, nicht über vier Monate umfassende Session ausschließlich mit den Budgetbetrieben auszufüllen. Vom gegenwärtigen Schicksale der stets auf Commando wieder auferstehenden oppositionellen Todtredner dürfen wir uns durchaus

dinge nicht europäisch, aber uns Allen noch erträglich vertraut, allein nun beginnt ein ganz unbekanntes Gebiet, das zugleich ein schönes ist. An beiden Ufern erblicke ich mächtige Felsenpyramiden, deren Farben alle Zwischenstufen von grau bis zu hellroth durchlaufen und die in Bastionen über einander in die prächtige Morgenluft aufsteigen. Es sind unentdeckte Watterhorns, auf die noch nie ein Mitglied des Alpenclubs den Fuß gesetzt hat. Die Dede dieser Ufer ist beispiellos. Rängs der ganzen östlichen Küste ist nicht ein Baum, nicht ein Grashalm zu sehen und auf dem afrikanischen Ufer steht es nicht besser aus. Unter mir wimmelt die blaue durchsichtige See von dahinschießenden Fischen, deren Schuppen im Glanz der Morgensonne wie Regenbogen schimmern. Der Capitán und der Lieutenant, die bereits auf dem Verdeck sind, denn in dieser Breite steht Jedermann um vier Uhr auf, schauen auf jeder Seite nach einem Haiisch aus. Dort steigt wirklich der lange Wörler in die Höhe und durchbricht mit seiner dolchähnlichen Rückenflöße die glatte Oberfläche, wie er mitten unter die erschreckten Fische schießt und mit einem Schnappen seines ungeheueren Rachens die ganze Mitte des Schwarms verschlingt. Wir suchen nach einem Anghafen, aber es gibt keinen, und so schütteln wir gegen der Seeräuber die Häute und lassen ihn seiner Beute unbelästigt nachgehen.

Einige Tage später haben wir Afrika ganz aus dem Gesicht verloren und dampfen der arabischen Küste zu, als unsere Aufmerksamkeit durch eine blen-

dend weiße Linie erregt wird, die weit im Osten aufliegt und so hell, scharf und schmal wie die Scheide einer Damascenerklinge das Dunkelblau des Meeres unterbricht. Es ist das erste der berühmtesten Corallenriffe, die südlich von Dschiddah so dicht auf einander folgen, daß sie einen förmlichen Wall bilden, zwischen dem und der Küste, wie unser Capitán bemerkt, ein Schiff sich gerade durchwinden kann. Am Bord erinnert sich augenblicklich Jedermann, daß er einige Corallen nach Constantinopel mitzubringen versprochen hat und der Capitán sagt uns zu, daß er ein Boot ins Meer lassen und uns zu einem Riff hinfahren will, so wie er Nachts zum ersten Mal vor Anker geht. Dies geschieht am folgenden Abend, als wir eine Einfahrt in das Küstengewässer erreichen, und nun geht es auf die Corallenjagd. Der ganze Himmel flammt vom Sonnenuntergang und die ungeheuren öden Felsen mit der finstern geisterartigen Wüste als Hintergrund, das dunkelnde Meer, der ferne Dampfer, der wie ein Schatten auf dem Wasser liegt, die Stille und die gänzliche Einsamkeit machen einen gewaltigen Eindruck. Das Schweigen dauert indessen nicht lange. Kaum haben wir den äußeren Rand des Riffs erreicht, so springen wir alle in unsern Kleidern über Bord und beginnen Corallen abzureißen, Krabben zu jagen, und uns gegenseitig mit Wasser zu bespreizen, wobei lautes Gelächter über die stillen Wogen schallt. Die Corallen sind versteinerte Blumen von jeder Farbe, weiße, schwarze, gelbe und rothe, wie man sie sich in den verzauberten Städten denkt und jetzt taucht der Inge-

neur unter und sieht eine große schwarze Seeneffel auf, die ihre langen scharfen Stacheln durcheinander windet und offenbar über die Störung mühsend ist, aber nichtsdestoweniger ins Boot hinein muß. In demselben Augenblicke wadet einer unserer Matrosen mit einer Korallenmasse gegen uns heran, gleitet aus und fällt rückwärts ins Wasser, aber wir eilen ihm zu Hilfe und ziehen ihn mit seiner Beute, an der er festgehalten hat, heraus. So geht der Spaß weiter, bis die Sonne den Horizont berührt. Nun ist es Zeit zum Aufbruch, denn in dieser Breite gibt es keine Dämmerung und die Nacht fällt wie ein Vorhang herunter. Wir fahren also zum Dampfer zurück, wo ich die angenehme Entdeckung mache, daß ich einen Brief von einer gewissen jungen Dame in meiner Hosentasche gehabt habe, der nun so naß geworden ist, wie mein ganzer Körper. Mit großer Mühe ziehe ich den armen Briefbogen hervor und breite ihn zum Trocknen aus.

Am nächsten Tage hatte unsere Seereise ein Ende. Wir befanden uns nun in dem Hafen, von dem nie Einer von uns etwas gehört hatte. Es war ein kleiner schwarzer Punkt auf der endlosen grauen Linie des Strandes. Unser Schiff hatte seine Schuldigkeit gethan und jetzt begann die Aufgabe der türkischen Soldaten, die wir hierher geschafft hatten, auf daß sie die Insurgenten von Yemen zum Gehorjam brächten.

(„Europa.“)

nicht täuschen lassen; namentlich kann sich die äußerste und gemäßigste Link so lange ihres am Saisonanlasse gebrauchten Mittels der Gesetzesdichtung im gesetzgebenden Körper bedienen, wenn sie das sich Wichtigmachen im Bestreben und Verzögern zur Galerielustigung in parlamentarischen Grattvorstellungen insceniren will. Eventuelle Parallelsitzungen ermöglichen wenigstens die Regelung der Hauptstadt, der Militärgrenze und des Königsbodens nebst der umfassenden Revision der Gesamtrechnungen.

Das empörende Spiel jedoch, welches angesichts unseres parlamentarischen Lebens denkbar, läge unlegbar in der oppositionellen Absicht, der Majorität fühlbar zu machen, über welche eine dämonische Kraft auch die Minorität verfügt, wenn sich die Gewissenlosigkeit erlaubt, das pecuniäre und Zeiteapital der gesammten Nation unzähliger Parteileidenschaft, unbegreiflichen Starrsinn und der strafbarsten, zwecklosten Demonstration hinzupopfern. Die für nächste Woche in Aussicht genommenen meritorischen Arbeiten werden uns bei Beginn der Debatte nicht in das durchaus nicht romantische Dunkel oppositioneller Kreise zu bringen vermögen; bis dahin wollen wir nicht den Stab über jene brechen, welche die Freiheits- und Fortschritts-signale so hoch schwingen und im entscheidenden Augenblicke den culturellen Bestrebungen durch Parteileidenschaft ein gewissenloses Veto entgegenrufen. Die verschiedenen, politischen, serbischen Conventikel, zu welchen sich durch Miletics und Consorten in erklecklicher Anzahl serbische Gemeindevertretungen herausgewachsen, rechtfertigen eventuelle Vorkehrungen, welche sich die serbische Neujahr Vertretung bekanntlich zugezogen hatte. Staatsfeindliche Föderalisten, nationale Ultras hätten es selbstverständlich am liebsten gesehen, wenn man solange den separatistischen, staatsfeindlichen Staatsbildungspropädeuten zusehen hätte, bis sich eine vollständige Stupichtina angesichts des Pesther Reichstages in optima forma, kraft der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung, constituirt haben würde. So weit aber gehen wir nicht auf föderalistischen Bahnen, während wir insgesammt weiter fortschreiten wollen auf der Bahn des culturellen, freihethlichen volkswirtschaftlichen Fortschrittes, ohne vorerst nach Tauffchein und dem nationalen Stammbaum zu fragen.

Neuigkeiten.

**Wien, 7. November.** Die heute auf Verlangen Giska's einberufene Wählerversammlung der innern Stadt endete damit, daß die den Börsenjaal füllende Versammlung unter großem Jubel mit allen gegen fünfzehn Stimmen Dr. Giska ein Vertrauensvotum erteilte.

**Wien, 7. November.** In glänzender zweistündiger Rede gab Giska seinen Wählern Rechenschaft über sein parlamentarisches Wirken; er rechtfertigt sich unter rauschendem Beifall, dem die anfängliche Mißstimmung vollends weicht, besonders gegen die Verschuldigungen bezüglich der Lemberg-Czernowitzer Bahn.

**Zunsbruck, 7. November.** (Landtagsitzung.) Dreißig Abgeordnete interpellirten die Regierung wegen der Wahl des Rector Magnificus aus der juridischen — mit Umgehung der theologischen Facultät; die Interpellanten kritisirten leidenschaftlich die Verordnung des Ministers, fragen an, ob und wie die Regierung ihr Vorgehen gutzumachen gedente und drohten, von weiteren Landtagsitzungen fern zu bleiben, wenn binnen acht Tagen eine genügende Erklärung von Seiten der Regierung nicht erfolge, oder wenn Professor Ullmann's Handgeldlohn angenommen werden sollte. — Der Statthalter wahrte nachdrücklich das Recht der Regierung in einer Sache, welche außerhalb der Competenz des Landtages liege und erklärte, die Interpellation dem Minister vorzulegen.

**Berlin, 7. November.** Heute haben die Conferenzen über die sociale Frage begonnen. — Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Wylleben, wurde zur Disposition gestellt.

**Dresden, 7. November.** Die Deputation des Landtages brachte dem König und der Königin die Glückwünsche der Volksvertretung dar und überreichte zwei Stiftungen von je 100,000 Thalern für allgemeine Bildungszwecke zum Besten des weiblichen Geschlechtes. — Aus Berlin ist die kaiserliche Genehmigung zur Entfestigung Dresdens eingetroffen.

**Paris, 7. November.** Beim Bankette, welches die Maires von Paris gestern zu Ehren des Ministers des Innern, des Seinepräfecten und des Polizeipräfecten veranstalteten, sagte der Minister des Innern in seinem Toast: Das Land müsse für die vom Präsidenten Thiers geleisteten Dienste tief erkenntlich sein. Ich trinke, sagte der Minister, auf die conservative Republik nach der von Thiers angenommenen Formel.

**Constantinopel, 7. November.** Achmed Muttar Effendi wurde zum Scheich ul Islam und Namik Pascha zum Marineminister ernannt; der

berzeitige Marineminister Mustafa geht nach Erzerum als Erzas Samik Pascha's, welcher zum Polizeiminister ernannt wurde.

**Constantinopel, 7. November.** Wegen der Brailaer Affaire will Mehmed Ruschdi auf den Rath Halik's sich streng an die Forderungen Midhat's halten. Das in diesem Sinne gehaltene Großvezirats-schreiben geht übermorgen nach Bukarest ab.

Protocoll über die Versammlung der Szarazér-Regulirungsgesellschaft.

(Abgehalten in Szegedin am 20. October 1872)

Am 20. October 1872 wurde in der k. Freistadt Szegedin unter Vorsitz Sr. Hochgeborenen des Herrn Ministerialrathes, Directors der Pécsker Kammerherrschafft und Reichstagsdeputirten Adolf Erkövy, als Präses der Szarazér-Regulirungsgesellschaft, eine General-Versammlung abgehalten, an der die nachstehend verzeichneten Theilnehmer:

Sr. Hochgeborenen Herr Dáni Ferencz, Obergespan der k. Freistädte Arad, Szegedin und Kecskemét als Vicepräses der Gesellschaft, Vörös Pál, Bürgermeister, als Vertreter der Stadt Arad, Návay József, als Vertreter der Erben nach Návay László und Návay János, Präfesler László, Güterinspector, als Vertreter des Grafen Karolyi István, Delényi Ede, als Vertreter des Csanáder Bischofs, Fleischer Karoly, als Rentmeister des Grafen Nádasdy Lipót, Návay János, als Vertreter der Mindesent-Ápátsaloacr Gesellschaft, Bogdánffy Gergely, als Vertreter des Grafen Nádasdy Lipót, Lehoczky János, Richter, Csöröly Lajos, Notár, Tataby János, Delegirter, Vertreter von Tót-Komlós, Zubás István, Bürgermeister, Fehérvári Imre, Vertreter der Stadt Makó, Lázár István, Constantin Gy, Hód-Mezővársárhelher Grundbesitzer, Braun J. auch als Vertreter des Parlányi Frigyes, Matok B., Vertreter von H.-M.-Vásárhely, Blaslovits István, Királyhegyeser Grundbesitzer, Tavasi Antal, als Vertreter für das Arader Comitát, des Baron Sina Simon und der Erben nach Marczibányi, Dáni József, herrschaftlicher Vertreter der gräflich Karolyischen Familie, Poros Frigyes, k. Oberingenieur, Szuha Agoston, Magistratsrath, Vertreter der Stadt Szegedin und Notár der Gesellschaft.

Sr. Hochgeborenen der Präses eröffnet die Sitzung und hebt hervor, daß in der am 26. v. M. abgehaltenen constituirenden General-Versammlung mehrere Wünsche zum Ausdruck gelangten, so namentlich:

1. Daß die Inundationsgebietsausdehnung ehestens abgeschlossen werden möge.
2. Daß über das Canalproject zur Orientirung ein übersichtlicher Situationsplan angefertigt, dieser in erforderlicher Anzahl gedruckt und unter den hiebei Theilnehmenden vertheilt werde.
3. Daß dem Gesetze entsprechend zur Controllirung der Gesellschaftsangelegenheiten eine Municipalbehörde delegirt werde.
4. Daß die Alföld-Fiumaner Eisenbahngesellschaft, als mitinteressirte Partei, aufgefordert werden möge, sich der Gesellschaft anzuschließen.
5. Es soll ein Gesuch an das k. ung. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communication gerichtet werden, da die Gesellschaft sich nur zu Wasserleitungszwecken constituirt, insoferne die Szarazér-Regulirung zu Schiffahrts-, eventuell Veriefelungszwecken verwendbar befunden werden sollte, die Gesellschaft von der Tragung der durch diese Werke erwachsenden Mehrkosten entbunden werden möge.

Der Ausschuss und das Präsidium hat demnach verfügt:

a) Mit Bezug auf die Bestimmung der Inundationsgebietsausdehnung, daß, während bei der Constituirung die Zahl der betreffenden Joche mit 79,412 beziffert war, das bis zum heutigen Tage erreichte Resultat um circa 17000 Joche mehr aufweist.

Bei diesem Punkte hält er es für notwendig zu bemerken, daß, da die Inundationsgebietsausdehnung vorläufig bloß die Bezeichnung der Höhenlage der Territorien bildete, — es nicht ausgeschlossen ist, daß allfällige Irrthümer nachträglich berichtigt werden, — sowie es auch nicht ausgeschlossen ist, daß, im Falle die wirklichen Interessen irgend Jemandes verletzt würden, die Daten der Inundationsgebietsausdehnung bezüglich ihrer Menge eine Berichtigung erfahren.

Da aber das angeführte Inundationsgebiet im Verhältniß zu den Vortheilen, so wie der größere oder geringere Schaden oder Nutzen irgend Jemandes, zu classificiren sein wird, so folgt daraus von selbst, daß es jedem Einzelnen unbenommen bleibt, quantitativ die Berichtigung, wie im Verhältniß zu den Vortheilen, die Classificirung auf richtiger Basis zu betreiben.

b) Die Uebersichts-Situationskarte wurde gedruckt und den Theilnehmenden nach Möglichkeit zugesendet.

c) In der am 3. Juli abgehaltenen Ausschusssitzung wurde beschloffen, das Ansuchen zu stellen, daß

das Csongráder Comitát mit der Controлле über die Gesellschaftsangelegenheiten betraut werde, und hat Sr. Exc. der Minister für Communicationen diesem Ansuchen entsprochen; in Folge dessen das Präsidium die Pläne und Kostenvoranschläge sofort dem Herrn Vicegespan des Comitats bezüglich der ferneren Verfügungen zusandte, der auch innerhalb der vorgeschriebenen 8 Tage die Theilnehmenden aufforderte, innerhalb 30 Tagen ihre Bemerkungen zu machen, und konnte während dieser Zeit jeder seine Bemerkungen machen.

d) Die Direction der Alföld-Fiumaner Eisenbahngesellschaft erklärte sich bereit, im Verhältniß zu dem in ihrem Besitze befindlichen Inundationsgebiete sich der Gesellschaft anzuschließen.

e) Schließlich, da auch das k. ung. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communication sich auf das an dasselbe gerichtete Gesuch geäußert, legt er diese Aeußerung vor, laut welcher die Verfügung getroffen wurde, daß der Canal in der Linie geführt werde, die es möglich macht, denselben bei geeigneter Gelegenheit schiffbar zu machen.

Gleichzeitig macht er die Mittheilung, daß der General Für sich mit dem eingehenden Studium betreffs Umgestaltung des Canals zur Schiffahrt und Veriefelung befaßt hat, und hiezu die Concession zu den Vorarbeiten auf ein Jahr erhelt.

Wenn das Project dieses Herrn Unternehmers gelingt, so wird die gegenwärtige Interessengesellschaft zu den Gesamtkosten seines Unternehmens eine gewisse Quote beitragen und wäre dieser Beitrag laut den vorläufigen Plänen derart festzustellen, daß  $\frac{1}{3}$  der Kosten des Unternehmens die jetzige Gesellschaft beitragen,  $\frac{2}{3}$  der Staat leisten und  $\frac{2}{3}$  mittelst Subscriptionen gesichert werden sollen.

Nach diesen orientirenden Bemerkungen betont der Vorsitzende, daß in Folge der ersten General-Versammlung mehreren Interessensvertretern unter Vorbehalt der Genehmigung ihrer Mandanten ein Termin von 15 Tagen gewährt wurde, um ihre Schlußäußerung einzureichen und sind in Folge dieses Beschlusses die folgenden Aeußerungen eingelaufen:

- 1) Die Stadt Battonya wünscht nicht beizutragen, da sie nicht in der Lage ist, so große materielle Opfer zu bringen.
- 2) Das Gorzsa-Szikaner Compofessorat wünscht beizutragen.
- 3) Die Stadt Makó wünscht nicht beizutragen.
- 4) Die Stadtvorsteherung von Tornya betont die Nothwendigkeit eines schiffbaren Canals, da aber die gegenwärtige Gesellschaft diese Angelegenheit nicht für ihre Aufgabe erklärte, außerdem aber auch die Hód-Mezővársárhelher Grundbesitzer ausgetreten sind, somit auf einen Interessenten eine größere Last entfiel, so wünscht sie nicht beizutragen.
- 5) Auch die Hód-Mezővársárhelher Grundbesitzer äußern sich gegen die Beitragsleistung.

Nach Verlesung dieser Aeußerungen legt schließlich der Vorsitzende den im Präsidialwege ausgearbeiteten Statutentwurf vor, hervorhebend, daß diese bisher nicht ausgearbeitet waren und war es nothwendig, für dieselben, als die unmittelbare Consequenz der Constituirung, Sorge zu tragen und ersucht er demnach die Mitglieder der General-Versammlung, auf den zur Verlesung gelangenden Entwurf ihre Bemerkungen zu machen. (Schluß folgt.)

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 8. November.

Vorsitzender: Vicegespan Herr Tabajdi Karoly.

Nach Authentication des Protocolls der letzten Sitzung ersucht Vorsitzender, nachdem der Comitatsfiscal in dienstlichen Angelegenheiten abwesend ist, den Honorärfiscal Herrn Rachtinel Ödön, für die Dauer der gegenwärtigen Sitzung die Functionen des Oberfiscals zu übernehmen.

Die heutige Sitzung wurde bis auf einige wenige Gegenstände zumeist durch die innere Administration des Comitats betreffende Angelegenheiten ausgefüllt und haben wir im Nachstehenden die wichtigsten derselben hervor.

Das Intimat über die Beiträge, welche Fürst Sulkovskij als Patronatsherr der Pankotaer confessionellen Schule zu leisten haben soll, wurde dahin erledigt, daß derselbe wie bisher jährlich 63 fl. in Baarem und 12 Klafter Brennholz beizutragen verpflichtet sein wird.

Mit Bezug auf eine Zuschrift des Pécsker Comitats, womit die Beschlüsse dieses Comitats zur Ausrottung der sogenannten serbischen Distel zur gleichen Anwendung zugestanden werden, wird der Beschluß gefaßt, diese Beschlüsse auch im Arader Comitát zur Geltung zu bringen und werden die Stuhlrichter angewiesen, darüber zu wachen, daß diese Disteln jährlich zweimal, u. z. im Frühjahr und Herbst ausgerottet werden und haben die Säumigen eine Strafe

von 2 bis 20 fl. zu zahlen. — Ebenso werden auch die Beschlüsse des Bólscher Comitats betreffs Reinigung der Bäume von den Raupen zur Kenntniß genommen und die Ausführung in diesem Sinne beschlossen, u. z. hat die Reinigung stets im Monat Feber und November jeden Jahres zu geschehen und werden die Stuhlrichterämter mit der Ueberwachung der Durchführung dieses Beschlusses betraut.

Die Ergänzungswahlen für die im Laufe des Jahres theils verstorbenen, theils zurückgetretenen Mitglieder der Comitatscommission werden am 16. December l. J. im Comitatsratte stattfinden.

Nach einem Bericht der ständigen Commission betreffs Eintheilung der öffentlichen Arbeitsleistungen und der Ablösungsgebühren, wird beschlossen, daß für einen Fuhrwerkstag 2 fl. 40 kr., für einen Handarbeitstag aber 40 kr. als Ablösungsgebühr zu zahlen sein werden.

Das Gesuch des Rabnaer Bezirksarztes Dr. Martin Hesch in Betreff der Abänderung seines Bezirkes wird zustimmend zur Kenntniß genommen, und der Oberphysicus provisorisch damit betraut, auf die in unmittelbarer Nähe der Stadt Arad befindlichen Gemeinden Zsigmondházy, Mikosala, Fekert, Kőzép-Zimánd, persönlich seine ärztliche Thätigkeit auszuüben.

Der Bericht der Kőrösregulirungsgesellschaft, in welchem dieselbe ersucht, den Intentionen der Gesellschaft zu entsprechen und das zu Regulirungszwecken benötigte Anlehen von 360.000 fl. befürwortend zu unterstützen, wird zur Kenntniß genommen und dem Ministerium in diesem Sinne befürwortend unterbreitet.

Der Bericht des Vorgespanns über die Uferreparaturen, welche durch den Brückenbau der Temesvárer Eisenbahn nothwendig geworden, da bereits an 16 Joch Gründe in Folge dessen abgeschwemmt wurden, hat eine längere Debatte zur Folge, deren Resultat der Beschluß war, daß die betreffenden Grundbesitzer, dann das Militärärar und die Eisenbahngesellschaft den erforderlichen Betrag von nahe an 30.000 fl. in proportionellen Theilen zu leisten haben sollen, wodurch dann weiteren Abschwemmungen ein für allemal vorgebeugt werden wird.

Der Bericht über die Harkályer Brückenmauthgebühr hat ebenfalls eine längere Discussion zur Folge, und betont insbesondere

Esákányi Agoston, daß die Brücke im Verhältnis zu früher eine größere Ausdehnung erhalten muß, weshalb auch die Mauthgebühr á 1 kr. pr. ein Stück Zugvieh und 1/2 kr. für ein Schaf, Schwein, eine Ziege u. als zu gering veranschlagt erscheint.

Auf die Bemerkung Tabajdi's, daß hier zumest die Kammerherrschafft, dann die Zaránd-Barsánder und die Selskötter Herrschafft theilhaftig sind, denen doch nicht gestattet werden kann, auf Kosten des Publikums aus der Mauthgebühr größeren Nutzen zu ziehen, wird der Bericht zur Kenntniß genommen und die Mauthgebühr in obiger Weise festgesetzt.

Der Bericht der ständigen Commission, daß in Folge Auflösung des l. Commissariats in Szegebin zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit größere Anstrengungen gemacht werden müssen und daß zur Ueberwachung der Sicherheitsmannschafft im Centrum ein Oberaufsichtskommissar ernannt werden möge, wird nicht angenommen und beschlossen, daß die Stuhlrichter in dieser Beziehung die nöthigen Maßregeln zu treffen, sowie die Thätigkeit der Sicherheitsorgane des Comitats strengstens zu überwachen haben.

In Bezug auf die Zuschrift der Stadt Arad, wo der Antrag des Comitats, zur Herstellung der Arad-Kurtischer Straße 300 fl. beitragen zu wollen, mit Rücksicht darauf, daß das Comitats hier seine Competenz durch Eröffnung einer neuen Straße überschritten hat, refusirt wird, wurde die einfache Kenntnißnahme der Zuschrift beschlossen.

Auf die Zuschrift der Stadt Arad, daß der Bau des Gewölbes zwischen den beiden Comitatsgebäuden mit Rücksicht auf das städtische Statut, demgemäß auf dem Hauptplatze mindestens einschöckige Gebäude errichtet werden müssen, nicht genehmigt werden könne, wurde beschlossen, noch eine Zuschrift an die Stadt zu richten und in derselben den provisorischen Charakter dieser Bauten zu betonen.

Eine längere Debatte hat die Zuschrift der Stadt Arad betreffs Unterstützung ihrer Repräsentation an das Ministerium und den Reichstag gegen die Zulassung der Einwanderung nach Ungarn der aus Preußen ausgewiesenen Jesuiten zur Folge.

Nachtrébel Dóón ist gegen die Unterstützung der Repräsentation und beantragt die einfache Kenntnißnahme derselben, da die Regierung, dem Drängen der öffentlichen Meinung Rechnung tragend, gewiß im Sinne unserer Gesetze gegen die Einwanderung der Jesuiten vorgehen und dieselbe verhüten wird.

Bontó ist ebenfalls gegen die Unterstützung, so auch Dezső Ádám, Szathmáry János, Glay Béla und Zongó Lázár, der insbesondere betont, daß Ungarn gegenwärtig solche gestörte staatliche

Institutionen besitzt, die es unmöglich machen, daß einige Jesuiten dieselben schädigen könnten.

Tabajdi Károly erklärt, daß in Ungarn noch ein sehr großes Terrain für die unheilbringende Thätigkeit der Jesuiten sich findet, und wenn auch die öffentliche Meinung sich allseits energisch gegen dieselben äußert und nicht anzunehmen sei, daß die Regierung diese Meinung ignoriren werde, so steht doch zu bedenken, daß die öffentliche Meinung sich stets am lautesten im Wege der Municipal-Versammlungen äußert, somit unterstützt Redner die Befürwortung der Repräsentation der Stadt Arad.

Antalfy Endre spricht gleichfalls für die Unterstützung.

Viró Kálmán bemerkt, daß wenn das große Deutschland sich nicht geschert hat, die Jesuiten auszutreiben, wir umsoweniger Grund haben, in dieser Beziehung irgend eine Zurückhaltung zu beobachten.

Im gleichen Sinne sprachen noch Pálffy József, Dániel Antal, Sánka János, worauf dann endlich die Unterstützung der Repräsentation beschlossen wird.

Hierauf kommt eine ganze Serie von Zuschriften fremder Municipien u. zur Verlesung, die zumest einfach zur Kenntniß genommen werden. Bloß ein Besuch der Gemeinde St. Anna, wegen Rückertattung der für das transene Militär auf Anordnung des Stuhlrichters in Bereitschaft gehaltenen 160 Brod- und 119 Haportionen, vorausgabten Beträge, da das Militär diese Gegenstände nicht übernommen, hat eine längere Debatte zur Folge und wird in dieser Hinsicht beschlossen, das Gesuch dem Ministerium zu unterbreiten.

Der Vorsigende erklärt nun, daß er noch eine traurige Pflicht zu erfüllen, nämlich den Tod eines langjährigen Beamten des Comitats zu melden hat, da der gewesene Reichstagsdeputirte und Centraloberstuhlrichter Drmósz Sándor nach längerer Krankheit heute verblieben ist und wird das Leichenbegängniß morgen Nachmittag stattfinden, zu welchem er sämtliche Beamte und die Mitglieder der Comitatscommission zu erscheinen ersucht.

Hiermit wird die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

### Populäre Instruction in Angelegenheit der Cholera-Epidemie.

Die Sanitätscommission unserer Stadt hat am 5. d. M. eine Conferenz abgehalten und als Resultat derselben unter obigem Titel ein kleine Flugchrift veröffentlicht, die wir im Interesse unserer Leser nachstehend in wortgetreuer Uebersetzung mittheilen. Dieselbe lautet:

I. Welche Lebensweise sollen die Gesunden während der Dauer der Cholera-Epidemie befolgen und wovon sollen sie sich hüten?

Die gesunden Individuen schützen sich am besten vor der Cholera, wenn sie vor Ausbruch der Epidemie:

1. Die strengste Mäßigkeit im Essen, Trinken, Arbeiten und Genuß beobachten; unter den schädlichsten Einwirkungen, welche diese Krankheit hervorbringen, steht in erster Reihe jede Art von Unmäßigkeit, deshalb ist das häufige und viele Essen, die Trunksucht, die Ueberanstrengung in leiblicher und geistiger Arbeit, das Nachtwachen, der Mißbrauch bei geschlechtlichem Verkehr überaus schädlich.

2. Der Gebrauch der frischen Luft; es ist nothwendig, daß wir täglich im Freien Leibesbewegung machen, die jedoch nicht ermüdend sein darf, und auch die häufige Lüftung der Wohnzimmer, was am zweckmäßigsten vor Aufgang und Untergang der Sonne geschieht.

3. Mit Bezug auf die Speisen ist es empfehlenswerth, daß jeder bei seinen gewohnten Lebensmitteln bleibe, wenn diese nämlich genügenden Nährstoff enthalten und leicht verdaulich sind; die sich vor einer Diarrhoe fürchten, sollen sich aller jener Speisen enthalten, die bei ihnen eine Diarrhoe hervorbringen, oder wenn sie Weintrinker sind, sollen sie gewöhnlichen alten Rothwein trinken; als Getränk ist frisches, reines Wasser am besten, entweder allein oder mit gutem alten Wein gemischt; Bier, das noch nicht ausgegohren hat, ist schädlich.

4. Die Kleidung soll geeignet sein, den Körper vor den Unbilden der Witterung zu schützen, die zu Verkühlungen incliniren, sollen bei kalter Witterung auf dem Bauch und an den Füßen Flanell tragen.

5. Die Wohnung soll trocken, licht, gelüftet und so weit es geht, geräumig sein; das Wohnen in nassen, dämpfigen Zimmern ist nachtheilig, besonders wenn auf engem Raum Viele beisammen wohnen.

6. Reinlichkeit am Körper, in der Kleidung, Bettwäsche und Wohnung; deshalb muß die Kleidung und Bettwäsche häufig gelüftet und mit frischer getauscht werden; der Aufenthalt an solchen Orten, deren Luft von den Miasmen verfaulter thierischer oder vegeta-

bilischer Körper inficirt ist, muß gemieden werden; am gefährlichsten sind in dieser Beziehung die Aborte, die Nachtgeschirre, in welche die Entleerungen der Choleraerkranken geschüttet werden, zu deren Desinfection eine Auflösung von Eisenvitriol — Sulfus ferri — zehn Pfund auf einen Eimer Wasser gerechnet, sehr empfehlenswerth ist, da aber die Cholera, den bisherigen Erfahrungen gemäß, sich durch die Entleerungen der Choleraerkranken am meisten verbreitet, so möge sich Jedermann so viel als möglich vor der Benutzung fremder Aborte hüten. Ferner sind die durch Choleraerkrankte benützten Kleider mit Chloralkali zu waschen und die Entleerungen der Kranken nicht in die Aborte zu schütten, sondern tief in die Erde einzugraben.

7. Zu den Hauptbedingungen der Erhaltung der Gesundheit gehört auch die Gemüthsruhe, Muth, gute Laune und Vertrauen zu dem Arzte; befördert wird der Krankheitsausbruch hingegen durch die Furcht und Besorgniß vor derselben und das Mißtrauen; wir haben aber keinen Grund, uns jetzt davor sehr zu fürchten, denn wir kennen heute bereits die Choleraepidemie viel besser als früher, und kann hier leicht abgeholfen werden, besonders Anfangs, wo sich die Krankheit bloß durch die Cholera-Diarrhöe äußert.

II. Welches Heilverfahren muß angewendet werden, bis der Arzt kommt?

Wenn sich während der Cholera-Epidemie bei irgend Jemand die Diarrhoe zeigt, muß auch insofange, als der gerufene Arzt erscheint, der Kranke ins Bett gelegt und mit gewärmter Decke oder Kosen zugedeckt werden, auf seinen Bauch sind gewärmte Kleider, warme Umschläge oder gewärmte Hafnerbedel zu legen. Wenn er sich aber erbricht und nicht Speisereste, sondern schleimige Molken bricht, so sollen ihm Eispielen, oder wo kein Eis ist, frisches Wasser, besonders frisches Sodawasser schluckweise gegeben werden, auf seinen Magen aber soll geriebener Kren aufgelegt werden, bis die Haut sich röthet. Speisen oder Wein und andere geistige Getränke ist nicht rathsam dem Kranken um diese Zeit zu geben oder ihm aufzunöthigen.

Die übrigen Agenden bezüglich der Medicamentenwahl mögen die Betreffenden dem berufenen Arzt überlassen, da die Erfahrung lehrte, daß unrichtig angewendete Medicamente dem Kranken eher schädlich als nützlich waren.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 8. November. Wieder hat der Tod einen der wackersten Männer im Comitatsratte und in der Stadt Arad in der Vollkraft seines Lebens hinweggerafft. Heute Morgens halb 7 Uhr verschied nämlich nach mehrtägigem Krankenlager, in Folge eines typhösen Fiebers, der Central-Oberstuhlrichter des Arader Districtes, Herr Drmósz Sándor, im 57. Jahre seines Alters. In dem Verbliebenen verliert unser Comitatsratte, im weitern Sinne unser Vaterland einen seiner treuesten und hingebendsten Söhne. Die ganze öffentliche Laufbahn Drmósz Sándors, sowohl als Comitatsbeamter, wie als Reichstagsabgeordneter, gibt ein schönes, hellstrahlendes Bild seiner unbeugbaren Rechtfertigung, seiner reinen Vaterlandsliebe und seiner eisernen Charakterstärke. Mit einem Worte: Drmósz Sándor war ein Mann in der edelsten Bedeutung dieses Wortes und sein Tod wird in allen Kreisen unserer Stadt und unseres Comitats, in der Mitte der Armen, ebenso wie in den Schößern der Reichen tiefe Trauer hervorrufen; denn er war stets ein Freund und Fürsprecher der Armen, und trotzdem er es verschmähte, mit hohlen vielverheißenden Phrasen an das Volk sich heran zu drängen, war doch kaum Einer in allen Schichten der Landbevölkerung — ohne Unterschied der Nationalität — so beliebt, wie eben Drmósz Sándor. — Morgen Nachmittags 3 Uhr werden sie die Hülle dieses seltenen, wahrhaft edlen Mannes in die letzte Grube versenken, die Erinnerung an ihn aber wird fortleben unter uns, wenn auch diese längst mit der Mutter Erde sich amalgamirt haben wird. Segen seine Andern! Friede seiner Asche!

Die Debrecziner Musikcapelle unter der Leitung des Balázs Kálmán wird sich morgen (Samstag) Abends 8 Uhr in A. Schneiders Restauration (Hotel Bas) produciren, worauf wir unsere Leser mit Rücksicht auf die ausgezeichneten Leistungen dieser Musikcapelle aufmerksam zu machen uns erlauben.

Seine Majestät die Königin erschien gestern Punct 11 Uhr Vormittags zu Pferde an dem für die Zusammenkunft der Jäger bei Kerepes bestimmten Orte, vom Prinzen Leopold von Baiern begleitet, gefolgt vom Stallmeister Holms und ehebreitigt empfangen von den zahlreich versammelten Herren. Raum waren die Hunde ausgelassen, da störten auch schon die zahlreich aufgejagten Füchse die Hejagad derart, daß die Meute sich mehr zerstreute, als das Interesse der Hejagad es zu verlangen schien. Ihre Majestät folgte, immer vom Prinzen Leopold begleitet,

mit vielem Interesse dem Jagdzug und lehrte um halb 2 Uhr nach Gödöllö zurück.

(Audienzen.) Zu der gestern von Sr. Majestät dem König erteilten allgemeinen Audienz waren 26 Personen erschienen, darunter auch die Deputation der Preßburger israelitischen Gemeinde, namentlich die Herren Bettelheim, Abeles und Dr. Stern, welche die Ehre hatten, die neuen Martinsgänse Sr. Majestät zu überreichen. Nachdem Sr. Majestät verschiedene Fragen an die Deputation gerichtet, wurde dieselbe auf die huldvollste Weise entlassen.

(Ein neuer Lehrer der Prinzessin Gisela) Wie man der „Morgenpost“ mittheilt, hat Professor Egger vom academischen Gymnasium in Wien seine Stelle als Lehrer der Prinzessin Gisela aus Familienrücksichten niedergelegt, und wurde als sein Ersatzmann Professor Zittkowski (gleichfalls vom academischen Gymnasium) zum Unterricht der Prinzessin-Bräut für Geschichte und deutsche Literatur berufen. Interessant ist, daß Professor Zittkowski Protestant ist, und es auch für nöthig hielt, während der mit ihm gepflogenen Unterhandlungen auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Er erhielt auf diese Einwendung jedoch die Antwort, daß seine Confession kein Hinderniß für seine Berufung sei. Das „Ereigniß“ wäre allerdings von ungleich größerer Bedeutung, wenn es sich um den Kronprinzen handelte, dessen Erziehung bekanntlich nach streng religiösen Principien geleitet wird. Auch dürfte Prinzessin Gisela den Unterricht ihres protestantischen Lehrers nicht lange genießen, da ihre Vermählung, wie es heißt, in nicht zu ferner Zeit erfolgen soll.

Im Ministerium des Innern ist, wie die „L.-Z.“ meldet, das auf die Organisation der königl. ungar. Staatspolizei bezügliche Elaborat, welches alle Neuerungen im Polizeiwesen umfaßt, und unseren Verhältnissen angepaßt ist, bereits fertig und zur Vorlage bereit. Obzwar die Organisation des Polizeiwesens in der Hauptstadt, mit Rücksicht auf die schwer aufzutreibenden intelligenten Elemente für den subalternen Polizeidienst, eine äußerst schwierige ist (wenn auch die Entlohnung der Polizeiwachmänner gegenüber jener anderer Staaten eine sehr gute, und deren Zukunft durch Einführung der Pensionsnorm gesichert ist), so hofft die Regierung dennoch, daß schon einige Monate nach Annahme des betreffenden Gesetzes, und zur Zeit der Wiener Weltausstellung schon, wo auch hier der Fremdenverkehr ein außergewöhnlicher zu werden verspricht, das städtische Polizeiwesen geregelt sein werde. Der Herr Ministerialrath von Ribáry, Referent der Polizei-Angelegenheiten im Ministerium des Innern, hat das erwähnte Elaborat, auf Grundlage theoretischer Studien und practischer Erfahrungen, die er im Auslande gesammelt, ausgearbeitet.

Wie bekannt — schreibt „Magy. Politika“ — haben seiner Zeit Eduard Horn, Adolf Herzöly und Moriz Sókai die Concession zu einer Bank erhalten, welche sie an die Erlanger abtraten. Es wurde hieraus die Municipalbank. Diese Concession bildet ein sehr merkwürdiges Curiosum durch einen, man weiß nicht wie, in die Concession hineingekommenen Punkt, nach welchem die Bank auch das Recht zur Ausgabe von Lotterielosen besitzt. — Es geht nun das Gerücht um, die Municipalbank habe der Alfvödbahn, welche zur Vermehrung ihres Fundus instructus ein Zwei-Millionen-Anlehen abzuschließen beabsichtigt, das Anerbieten gemacht, dies Anlehen in der Form von Lotterielosen zu emittiren. Da nun aber in der ungarisch-österreichischen Manarchie nach den Statuten des Lotteriegesetzes nicht nur Private ohne besondere Bewilligung keine Lotterielose ausgeben dürfen, sondern auch die beiden Regierungen nicht, außer auf Grund eines gegenseitigen Uebereinkommens, so ist es eine interessante Frage, was die Regierung thun wird, dies umsomehr, weil diese zwei Millionen möglicher Weise ein bescheidener Anfang sind für weitere großartigere und unbegrenzte Emissionen von Lotterielosen.

Das Wappen der Klausenburger Universität betreffend hat Heinrich Finaly, der Professor der historischen Hilfswissenschaften, seine Vorschläge erstattet. Die Genehmigung derselben hängt nunmehr vom academischen Senate ab. Dem Vorschlage nach hätte den Haupttheil des Wappens das einfache ungarische Reichswappen auszumachen. In der Mitte desselben hätte ein in vier Felder getheiltes Schild die Embleme der vier Facultäten zu tragen. Zuoberst das der juridischen Facultät: in blauem Felde ein offenes Buch, darüber gekreuzt Schwert und Waage; das der medicinischen Facultät: ein Aesculapstab in weißem Felde; das der philosophischen Facultät: in blauem Felde ein offenes Buch mit der Eule der Minerva; endlich das der Natur- und mathematischen Wissenschaften: eine Erdkugel mit zwei Meridianen in weißem Felde. Von oben sollen den ganzen Wappenschild zwei Genien halten, unten soll sich ein Band hinziehen mit der Devise: „Wissenschaft ist Macht.“ Die Insignien der einzelnen Facultäten würden statt

des viertheiligen inneren Schildes nur das betreffende Emblem weisen.

Ueber den Stand der Cholera liegt folgendes amtliche Bulletin vor:

In Osefen haben sich am 6. November 25 Cholerafälle ergeben, und zwar in der Festung 3, Christinenstadt 1, Taban 4, Wasserstadt 7, Landstraße 1, im städt. Spital 3, im Darmherzigen-Spital 6. Hiezu die in Behandlung gebliebenen 147 Choleraerkrankten gerechnet, ergibt sich als Gesamtfrankenstand 172, von denen 7 genesen und 14 gestorben sind.

Seit dem 18. October sind in Osefen 388 Personen erkrankt, von denen 127 genesen, 110 gestorben und 151 in Behandlung geblieben sind.

Unter dem Militär erkrankten vom 6. auf den 7. d. 4, hiezu die 33 in ärztlicher Behandlung Verbliebenen gerechnet, ist der Gesamtfrankenstand 37. Von diesen sind 2 genesen, 6 gestorben, in Behandlung geblieben 29.

In Pest sind vom 6. auf den 7. d. 15 Personen erkrankt, und zwar in der Leopoldstadt 1, Theresienstadt 2, Soseffstadt 2, in den Spitälern 10, was mit den 18 in Behandlung Gebliebenen einen Frankenstand von 33 ergibt. Von diesen sind 5 genesen und 3 gestorben. Seit Beginn der Epidemie sind im Ganzen erkrankt 54, von denen 11 genesen, 18 gestorben und 25 in Behandlung verbleiben sind.

Im jazygisch-lumaniſchen District tauchten zu Mihálytelek am 5. d. sieben Cholerafälle auf, von denen einer mit Tod endigte.

Im Marmaroser Comitath ist am 4. d. ein neuer Cholerafall vorgekommen, welcher tödtlich verlief.

In Kaschau hat sich die Zahl der Choleraerkrankten nur um 3 vermehrt; von 13 Erkrankten sind bis jetzt 6 gestorben.

Einrührige Gemeinde ist Magyar-Sóot, eine kleine ungarische Ortschaft im Neutraer Comitath. Die Gemeinde hat ein kleines Granarium, welches erst seit kaum zehn Jahren besteht, aber schon an tausend Megen Getreide und tausend Gulden Baargeld besitzt. Das Magazin verleiht in der Saatzeit Samenvorschüsse, je anberthhalb Megen an eine Partei, gegen ein Halbmeß Zins. Jederman entlehnt gerne und zahlt pünktlich zurück, selbst die Manipulanten, die jedes Jahr wechseln und ohne Entlohnung dienen. Die Leuten — es sind Reformirte und ihrer Parteistellung nach Linke — entfalten einen wahren Aneignungsgeist; der Boden ist verhältnißmäßig überbevölkert, wird aber so intensiv cultivirt, als ob die Bewohner lauter Gärtner wären.

Als Geschenk des Vicekönigs von Egypten für die k. k. Menagerie in Schönbrunn ist am 3. November eine ansehnliche Zahl von ausländischen Thieren — drei Löwen, Giraffen etc. — in Wien eingetroffen.

(Neubewaffnung.) Die Regimenter Nr. 58, 60 und 65, dann die Reservebrigade Nr. 25, 44, 60, 65, 66 und 70 werden im Laufe dieses Winters mit neuen Berndlsgewehren, ferner die gesammte Cavallerie, Artillerie und die Fuhrwesenmannschaft mit Revolvern versehen werden.

(Das Officiersduell bei Cassirung verboten.) Das jüngst vorgefallene Officiersduell, welches bekanntlich mit dem Tode beider Duellanten endete, hat das Wiener General-Commando veranlaßt, den ganzen Vorfal in einem ausführlichen Berichte dem Kriegsministerium anzuzeigen. Vorgelesen wurde von dieser höchsten militärischen Instanz an das gesammte Officierscorps eine Reservat-Berordnung erlassen, in welcher das Duell und Zweikampf, den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend, nicht mehr als ein Act ritterlicher Genugthuung angesehen werden kann, sondern von nun an, ohne daß deswegen ein Ehrengericht einzuberufen ist, die sofortige Cassirung der betreffenden Officiers-Charge nach sich zieht.

Waltheim's Comptoir-Handbuch und Geschäfts-Kalender für das Jahr 1873 ist soeben erschienen und zeichnet sich wie seine Vorgänger durch practische Eintheilung und mannigfachen, für die Comptoirs aller Branchen höchst wissenswerthen Inhalt aus, daher es wohl den Ruf, den Waltheim mit der Ausgabe dieses Comptoir-Handbuches sich erworben, aufs Neue befestigen und zur Weiterverbreitung desselben beitragen wird.

(Der Brand von Jaryczow.) Aus Lemberg wird vom 4. d. geschrieben: Soeben lehrte ich von Jaryczow zurück. Der Anblick, welchen das sonst so industriereiche Städtchen bietet, ist unbeschreibbar. Nichts als Schutthaufen und leere freistehende Mauern. Außer zwei Häusern am östlichen Ende und zwei Hütten am westlichen Ende, einem mit Schindeln gedeckten Zehbrunnen und einer Standfigur des heiligen Johannes ist von dem ganzen Orte nichts zu sehen, sogar die von Eisenböhlen gelegten Trottoirs auf dem Ringplatze sind verbrannt. Von der römisch-katholischen Kirche, der Schule und dem gemauerten Spritzenhause sind nur die Mauern, von welchem auch der Kalkwurf abgefallen ist, stehen geblieben. Außer einigen Denkmälern und den Matriken konnte aus der Kirche nichts mehr gerettet werden. Die Glocke, die Orgel und die Uhr sind vollständig geschmolzen. Im Spritzenhause befand sich

eine wohlhabendere Spritze und zwei Wasserfässer nebst anderem Feuerlösch-Requisiten; die Berwürrung war jedoch so groß, daß das Dach desselben schon lichterloh brannte, als man die Spritze herausschieben wollte. Die rathenische hölzerne Kirche ist vollständig verschwunden, nur verkohlte Bäume bezeichnen noch den Platz, auf welchem dieselbe gestanden hatte. Die geretteten Sachen, welche man auf die Straße herausschleifte, verbrannten auch. Viele der Einwohner waren, da es Sonntag war, abwesend, der Rest in dem Kirchen versammelt. Das Gend dort ist ungeheuer, da alle Einwohner ihr ganzes Vermögen eingebüßt haben. Die Weiber und Kinder sind jetzt auf den benachbarten Dörfern zerstreut, Wenige bivoualiren noch zwischen den Schutthaufen. Hunger und Cholera decimiren jetzt schon die Bevölkerung. Sie und da fanden wir Gruppen der Einwohner, denen die Berwürrung und der Hunger auf dem Gesichte geschrieben stehen. Barfuß, barhäuptig, in einem Kleide sind die bedauernswürthigen Einwohner geblieben. 347 Häuser sammt den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden sind abgebrannt, und waren von diesen kaum hundert assureirt. Die Schäden wird auf beiläufig zwei Millionen Gulden veranschlagt. Nebst den vom Kaiser gespendeten 5000 fl sind an anderen Gaben 3500 fl. eingekommen, von den Israeliten ist ein gleicher Betrag zuerkannt worden; aber wie soll diese Summe für 2600 zu Bettlern gewordene Leute reichen?

### Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

#### Bur Lage unseres Geldmarktes.

Der „Ungarische Lloyd“ eröffnet seine politische Rundschau mit der Frage: „Wo bleiben die Millionen der Wiener Nationalbank?“ und fährt dann in folgender Weise fort:

„Die hiesige Filiale der Nationalbank, welche ja überhaupt zu vornehm ist, um mit dem mittleren und kleinen Verkehr direct in Verbindung zu treten, weiß noch immer die Wechsel der Banken zurück, welche diesen Verkehr vermitteln; die Privatcompteuure, an welche sich die im Stich Gelassenen wenden müssen, verlangen einen Procentsatz, der in sehr vielen Fällen 100 Procent erreicht und übersteigt. Soll dieser Zustand in Permanenz erklärt werden? Die privilegierte österreichische Privatnotenbank führt den stolzen Namen einer Nationalbank. Ob sie ihn jenseits der Leitha verdient oder verwirkt hat, darüber wollen wir nicht entscheiden; hier (in Pest) thut sie Alles, um ihn als Hohn auf die tatsächlichen Verhältnisse erscheinen zu lassen.“

„Magyar Ujság“ hatte dem ungarischen Boden-creditinstitut vorgeworfen, es habe in der letzten Zeit eine große Anzahl von Darlehensgesuchen, die an und für sich unbedenklich gewesen seien, zurückgewiesen. In einer Erwiderung, welche die Direction des Institutes in der letzten Nummer des Blattes veröffentlicht, heißt es: „Es sei zwar vollkommen wahr, daß in letzter Zeit in Folge der vielen Elementarschäden in unserm Vaterlande viele berechtigte Darlehensgesuche zurückgewiesen werden mußten, allein die Schuld trage die allgemein herrschende Geldknappheit, an welcher die meisten Geldinstitute laboriren. Gegenwärtig ist es unwahr, daß die Anstalt seit Monat Mai keine Sitzung gehalten hätte, denn es fanden am 1. Juli und 20. Juli Sitzungen statt, in welchen 913,000 Gulden als Darlehenssumme des Jahres 1872 bereits 4½ Millionen Gulden.“ Daß diese Summe dem wirklichen Bedürfnisse nicht entspricht, scheint uns eben so klar, wie daß nur die Regelung der Valuta und die Eröffnung des großen europäischen Marktes für unsere Hypothekenbriefe hier dauernde Abhilfe schaffen kann.

Die „Neue Freie Presse“ wußte gar wunderbare Dinge von Berliner Bankiers zu erzählen, welche hier Nationalbanken hätten gründen wollen. Jetzt berichtet sie sich selbst, soweit es sich um Herrn Reichröder handelt. Dagegen muß jetzt Herr Hansemann, der Director der Berliner Disconto-Gesellschaft, herhalten. Wann wird die „Neue Freie Presse“ diese ihre Nachricht berichtigen?

Arad, 8. November. Getreide. Begünstigt von recht heiterem Herbstwetter hatten wir heute einen recht lebhaften Wochenmarkt. Die Zufuhren waren befriedigend. Die Preise blieben ziemlich unverändert.

Weizen 81 pfd. fl. 5.60, 82 pfd. fl. 5.85, 83 pfd. fl. 6.10, 84 pfd. fl. 6.30 pr. Mß.  
Korn fl. 3.75—80 pr. Mß.  
Gerste fl. 2.40—50 pr. Mß.  
Mais fl. 2.50—70 pr. Mß.  
Hafer fl. 1.50 pr. Mß. mit 10 pSt. Aufmaß.

Arad, 8. November. Spiritus ruhig. En gros 57 sammt Faß, en detail 54½—55 ohne, 57½ bis 58 sammt Faß.

Pest, 7. November. Getreidegeschäft. In Weizen war die Kauflust sehr schwach, das wenige Ausgebote daher schwer anzubringen. Gestrige Preise kaum behauptet. Es wurden abgelegt: Von Weizenwaare: 200 Ctr. 84½ pfd. 4 fl. 6.80, 200 Ctr.

83 1/2 pfd. & n. 6.65, 200 Ctr. 82 pfd. & n. 6.20, 400 Ctr. 81 pfd. & n. 6.20. Von Weissenburger: 600 Ctr. 85 1/2 pfd. & n. 7.2 1/2, 900 Ctr. 85 1/2 pfd. & n. 6.99. Von Pester Boden 1000 Ctr. 82 pfd. & n. 5.90, Alles per 3 Monate. Usanceweisen auf Termin unverändert, per Nov. 6 fl. 40-41 fr., per Frühjahr 6 fl. 70 fr.

Hoggen geschäftlos. Serfe unverändert, geringer Verkehr. Begeben wurden: 1000 Rg. per 72 Pfd. 2 fl. 75 fr., 400 Rg. per 72 Pfd. 2 fl. 60 fr.

Safer 2 kr. besser. Verkauf wurden: 800 Rg. per 50 Pfd. zu 1 fl. 57 1/2 kr. — Terminsafer unverändert.

Maiss, Banater, per Mai-Juni fest, mit 3 fl. 43-44 kr. Mehlbörsen. Die Tendenz war im Allgemeinen flau —

prompte Waare blieb vernachlässigt, dagegen zeigte sich einige Nachfrage für Frühjahrstermine — Mehl lieferten sich reservirt und blieben demzufolge die Preise unverändert. Geschlossen wurden per Frühjahr 500 Ballen Nr. 6 fl. 17.75, 500 Ballen Nr. 6 zu fl. 17.32 1/2 kr. Ferner auf prompte Lieferung für Consun 300 Säcke Nr. 6 zu fl. 9.90, 150 Säcke Nr. 7 fl. 9.50, 100 Säcke Nr. 7 fl. 9.40, 500 Säcke Nr. 8 fl. 8.40, 400 Säcke Nr. 8 1/2 fl. 7.40, 500 Ctr. Grobkleie zu fl. 1.85 inclusive Sad, 3000 Ctr. Grobkleie Nov.-Dec.-Lieferung zu fl. 1.38 fr. ohne Sad.

Berlin, 7. November. Productenmarkt. Weizen per November 80 1/2, per April-Mai 81, per Mai-Juni 81 1/4, Roggen loco 56, per Nov.-Dec. 54 1/2, per April-Mai 55 1/2, Hafer per November 46 1/4, per April-Mai 45 1/2, Del loco 22 1/4, per Nov.-December 22 1/2, Dec.-Jan. 22 3/4, per April-Mai 23 1/2, Spiritus loco 18 Tht. 13 Sgr., per Nov. 18 Tht. 10 Sgr., per April-Mai 18 Tht. 18 Sgr.

Breslau, 7. November. Productenmarkt. Weizen unverändert. Roggen 187, Hafer unverändert, Mühl loco 22 1/2, per Termin 22 1/4, Spiritus loco 17 1/2, per October 18 1/2, per Termin 18.

Paris, 7. November. Productenmarkt. Mehl per laufenden Monat 70, per Dec. 69.—, per vier erste Monate des kommenden Jahres 67.25, Mühl per laufenden Monat 98.—, per Dec. 98.25, per vier erste Monate 1873 99.—, Weizen per Termin 99.—, per Nov. 98.50, per Dec. 98.50, Spiritus per laufenden Monat 59, per Dec. 59, per vier erste Monate 1873 59, vier Monate 60.50. Zucker raffinirt 162.

Wiener Börse vom 7. November. Gestützt auf die besseren auswärtigen Notirungen, den günstigen Bankausweis und den befriedigenden Geldstand, wurde im heutigen Morgen die Börse zum gestrigen Börsenschluss unterbrochener Haufe wieder aufgenommen, doch nahmen zumest Nebenwerthe den ersten Rang ein und erfuhren wesentliche Curserhöhungen.

So stiegen Handelsbank bis 283, Italiener bis 160. Ländersankens-Berein bis 127, Inhabere und Bodencreditbank bis 110. Raketerbank erhöhte sich bis 182, Austro ottomansische Bank bis 131, Austro türkische Bank bis 109. Börsenbank gewannen bis 159, Francobank bis 132, Unionbank bis 275. Creditactien gingen von 331.80 bis 332.30, Anglobank-Actien von 323 bis 324, Wiener Wechselbank bis 322.

Bereinsbank gelangten zu 185 und 186 zum Abschluss. Hypothekar-Rentenbank reagierten von 234 bis 228, Lombarden hielten sich auf 202.50, Tramway-Actien kamen zu 348 und 351.50 vor. Wiener Baugesellschaft notirten 227 nach 226, Allgemeine Baubank 141.50, Wechsel-Baubank 64 nach 62.40, Bauverein 80 nach 81, Union-Baugesellschaft 115 nach 118, Steierische Baubank 54 nach 59.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 332.25, Anglobank 323, Unionbank 274.50, Wechselbank 322, Hypothekar-Rentenbank 228.50, Vereinsbank 185.50, Lombarden 202.25, Baubank 139.60, Anglo-Baubank 226, Bauverein 80.30, Tramway 351, Zwanzig-Francstücker 8.57 1/2.

Im Mittagverkehr kamen auch Vereinsbank an die Reihe, sie wurden bis 196 lebhaft gekauft. Francobank erwarren bis 136. Die leitenden Spielpapiere erfuhren dagegen keine wesentliche Veränderung. Banfactien wurden zu 994 abgeschlossen, Devisenreicher Lloyd erhöhte sich bis 575 um fl. 15, während die diversen Baugesellschaften sich kaum veränderten.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr schlossen: Creditactien 332.50, Anglo 323.25, Union 274, Wechselbank 321.50, Vereinsbank 190, Hypothekar-Rentenbank 228.50, Francobank 134.50, Lombarden 202, Staatsbahn 331.50, Tramway 351, Baubank 139.70, Bauverein 79.50, Zwanzig-Francstücker 8.58. (Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 332.50, Anglo 322.75, Franco 133.25, Union 273.—, Nordbahn 205, Lombarden 202.25, Staatsbahn 331.50, Carl-Ludwig 227, Tramway 351.—, Zwanzig-Francstücker 8.57.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verginst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsscheine mit

3 % zu 30 Tage } Kündigung  
6 1/2 % zu 90 " }  
7 % zu 180 " }

ertheilt Barvorschuße auf Werthpapiere und Landproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die constanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt. — Die Direction.

täten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt. — Die Direction.

(7) Verzeichniß der am 31. October 1872 verlosenen ungarischen Grundentlastungs-obligationen.

Obligationen sowohl ohne Clausel als auch mit der Clausel: „verlosbar vom Jahre 1867“.

4 Prejsbürg:

zu 50 fl. Nr. 199 256 761 1011 1193 1432 1495 1557 1949 2063 2229 2371 2467 2497 2504 2520 2805; zu 100 fl. Nr. 389 805 1055 1329 1338 1409 1431 1713 1971 2015 2181 2286 2312 2637 2653 2781 2804 2941 3035 3039 3080 3164 3191 3826 3935 3970 4357 4377 4491 4615 4699 4769 4907 4981 4992 5193 5283 5373 5649 5729 5748 5752 5895 5920 5961 6048 6356 6409 6646 6672 6713 6837 6891 6966 7095 7166 7197 7222 7257 7390 7404 7501 7622 7627 7744 7995 8015 8167 8205 8417 8477 8636 8686 8884 8910 9108 9187 9301 9412 9504 9871 9911 9917 9934 10078 10187 10325 10429 10530 10583 10591 10717 11030 11066 11128 11396 11536 11566 11 18 11876 12029 12193 12233 12390 12438 12799 12932 12982 13076 13095 13300 13309 13321 13436 13486 13577 13621 13643 13914 13932 13945 14164 14196 14302 14817 14881 14905 14993 15006 15051 15108 15200 15203 15298 15299 15316 15454 15474 15623 15826 15849 15873 16020 16048 16115 16353 16389 16725 16768.

zu 500 fl. Nr. 80 107 815 910 940 1089 1178 1183 1230 1500 1724 1824 1922 1999 2114 2156 2278 2353 2409 2871 3037 3125 3288 3454 3482 3571 3586;

zu 1000 fl. Nr. 13 19 502 635 800 1020 1465 1640 1669 1788 1862 1973 2027 2356 2365 2374 2688 2879 3159 3165 3178 3245 3349 3434 3578 3595 3741 3744 3987 4024 4046 4171 4285 4457 4497 4521 4524 4705 4733 4941 5012 5122 5328 5355 5410 5431 5511 5628 5637 5833 5886 5984 6069 6162 6722 8499 8502 8576 8686 8752 8916 8957 9076 9323 9455 9808 9828 9890 10086 10197 10497 10733;

zu 5000 fl. Nr. 198 200 274 294 482; zu 10.000 fl. Nr. 116 241 245 325 487 730 942 944 962 1038 1087 1155;

Lit. A. Obligationen: Nr. 281 per 800 fl., Nr. 524 per 1030 fl., Nr. 557 per 200 fl., Nr. 608 per 3680 fl., Nr. 1037 per 50 fl., Nr. 1084 per 80.000 fl., mit dem Theilbetrage per 17.650 fl.

Aus früheren Ziehungen hatten noch unbehoben; Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 124 224 297 576 688 694 698 729 770 815 967 973 1016 1021 1035 1078 1184 1202 1204 1210 1263 1411 1452 1488 1504 1569 1605 1711 1712 1820 2121 2181 2233 2266 2304 2309 2311 2338 2343 2395 2397 2462 2492 2550 2613 2654 2674 2690 2693 2712 2744 2823 2936 2949;

zu 100 fl. Nr. 119 222 234 362 403 408 498 522 573 643 684 685 689 707 782 815 830 861 965 1108 1160 1194 1369 1382 1405 1451 1498 1578 1657 1732 1784 1789 1790 1850 1933 2178 2414 2495 2515 2749 2784 2887 3153 3203 3279 3282 3456 3485 3527 3554 3705 3755 3765 3778 3835 3942 4047 4109 4129 4205 4306 4310 4314 4320 4524 4573 4618 4739 4774 4781 4802 4974 5336 5399 5442 5475 5620 5648 5957 5990 6001 6087 6130 6167 6271 6294 6403 6404 6498 6512 6548 6678 6706 6873 6917 6926 6973 6975 7159 7176 7202 7213 7226 7231 7343 7364 7430 7436 7483 7614 7722 7849 7971 8093 8101 8147 8233 8284 8406 8479 8689 8732 8748 8776 8804 8807 8818 8919 9045 9078 9109 9116 9170 9197 9254 9298 9360 9362 9365 9394 9410 9414 9620 9715 9906 9927 10033 10039 10060 10122 10190 10375 10412 10571 10912 10920 11022 11151 11301 11356 11382 11545 11633 11692 11701 11780 11804 11852 11867 11944 11994 11994 12064 12080 12134 12153 12254 12434 12439 12514 12579 12586 12623 12689 12709 12751 12843 12860 12906 12910 13068 13135 13160 13217 13233 13336 13379 13472 13480 13489 13563 : 3765 13775 13894 13983 14041 14233 14307 14415 14451 14511 14593 14805 14938 14956 14957 14984 15040 15597 15642 15662 15728 15785 15803 15839 15889 15958 16205 16209 16241 16307 16376 16390 16413 16529 16685;

zu 500 fl. Nr. 188 213 294 336 360 660 1005 1019 1030 1163 1202 1283 1286 1304 1330 1360 1557 1683 1710 1855 1858 1983 2154 2216 2428 2529 2607 2628 2666 2812 2816 2988 3127 3262 3517 3673 3723;

zu 1000 fl. Nr. 34 86 138 249 268 279 615 859 911 931 946 957 1167 1236 1412 1794 1812 1847 2010 2079 2168 2174 2253 2304 2504 3034 3455 3307 3378 3415 3682 3688 3767 3830 3914 4104 4111 4349 4731 4742 4763 4816 4865 4889 4893 4965 5127 5222 5861 6033 5052 6129 mit dem Theilbetrage per 500 fl., Nr. 6244 6371 6476 6494 6612 6780 6792 6893 7022 7034 7534 8693 8741 8850 9023 9027 9034 9042 9155 9333 9417 9554 9729 9897 9996 10054 10098 10158 10397 10677 10745;

zu 5000 fl. Nr. 159 271 388 491 582; zu 10.000 fl. Nr. 307 373 531 537 762. Lit. A. Obligationen: Nr. 244 per 460 fl., Nr. 706 per 260 fl., Nr. 1076 per 300 fl.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Centralauschuß des „Lehrervereins der Arader Gegend“ wird Samstag den 9. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung des Vereinspräsidenten Herrn Nagh József (Eltergasse Nr. 3) eine Sitzung abhalten, zu welcher die Herren Auschußmitglieder achtungsvoll eingeladen werden. Arad, 6. November 1872. Johann Velt, Vereinsnotar.

Einladung.

Von Seite des ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe wird bekannt gegeben, daß Sonntag, den 10. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Locale des Vereinspräsidenten, Herrn Johann Velt, die gewöhnliche Monatsitzung stattfindet, wo sowohl die rüchständigen als auch die laufenden Auslagen eingehoben und auch neue Mitglieder, welche das fünfzigste Lebensjahr noch nicht überschritten haben, aufgenommen werden.

Ferner wird zur Wissenschaft gebracht, daß Mitglieder, welche durch drei Monate die Auslagen zu entrichten versäumen, nach den Bestimmungen der Statuten keine Unterstützung zu beanspruchen haben. Das Vereins-Comité.

(Eingekendet.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten Revalescière Du Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalescière Du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beiligt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Harn- und Nierenleiden. Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutaufliegen, Ohrenrauschen, Hebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden. — Auszug aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 73,928.

Waldegg, Steiermark, 3. April 1872. Dank Ihrer Revalescière, die ich 50 Jahre alter Mann, 2 Jahre ununterbrochen genossen habe, bin ich, von meinem 10jährigen Leiden: Lähmung an Händen und Füßen beinahe vollkommene geheilt und arbe wieder, wie in den besten Zeiten, meiner Beschäftigung nach. Für diese mir erwiesene groß Wohlthat spreche ich Ihnen hiermit den herzlichsten Dank aus. Dr. Sigmo.

Certificat Nr. 73,268.

Trapani, Sicilien, 13 April 1870. Meine Frau, ein Opfer von schrecklichen nervösen und bilösen Leiden, mit furchtbarer Geschwulst des ganzen Körpers, Verstopfung, Schlaflosigkeit und Hypochondriak im höchsten Grade, war von den Aerzten als verloren angesehen, als ich mich entschloß, meine Zuflucht zu Du Barry's unbezahlbarer Revalescière zu nehmen. Dieses köstliche Mittel hat, zum Erstaunen aller Freunde, in kurzer Zeit jene furchtbaren Leiden geheilt und meine Frau so völlig hergestellt, daß, obgleich 49 Jahre alt, sie thätigen Antheil an Tanzvergünstungen nehmen kann. Ich mache Ihnen diese Mittheilung pflichtgemäß im Interesse aller ähnlich Leidenden und mit innigstem Danke.

Afanasio Barbera. Nachhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Schwachen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentinien. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10. — 12 Pfund 20 fl. — 24 Pfund fl. 36. — Revalescière-Biscuiten in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10. — für 288 Tassen fl. 20. — für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, sowie in Arad bei Tones & Comp; Agram, in der Barmherzigen Apotheke; Altenburg (Unz.) bei Sztlay Antal; Debreczin, bei Stefan Mihailovits, Apotheke „zur Schlange“; Esseg, bei Jul. David, Apotheker; Groß-Kaniza, bei Carl Lovat; Carlstadt, bei F. Drilli; Maros-Bászsbely, bei J. Demeter Fogarasi; Neuhäusel bei Ignaz Contegner; Pest, bei Jos. v. Török; Prag, bei Josef Fürst; Preßburg, bei Jely Nijstorv; Studtweizenburg, bei Georg Dieballo; Temesvár bei Al. Quirin, Apoth.; und in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch verjendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Theater.

Heute Samstag den 8. November l. J.: Unter der Direction des Fohórváry Antal. A kékszakálu herceg. (Umbart.) Operette in 4 Aufzügen von Weillbac und Galévy, übersetzt von Latabár, Musik von Offenbach. Regisseur Timár. Anfang 7, — Ende 10 Uhr.

Brünner Lottoziehung vom 6. November 1872: 76 47 41 17 14.



# J. Pserhofer,

## Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien,

Stadt, Singerstraße Nr. 15, „zum goldenen Reichsapfel“.

empfehlen den gebildeten Lesern nachstehend bezeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel. — Alle diese Medicamente sind um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. Käufer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich erteilt. Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Erlaubungen oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Fracht im Durchschnitt 10 kr. pr. Etüd berechnet; bei größeren Sendungen Fracht zu Selbstkosten. Wiederverkäufer erhalten Provisoren.

**Akustiken (Ohren-Erkrankungen)**, wurde schon in tausenden Fällen gegen Ohrenschmerzen aller Art, wie Ohrenläusen, Stöhnen, unregelmäßige oder gänzlich mangelnde Absonderung des Ohrschmalzes, Schmerzhaftigkeit etc. mit dem glänzendsten Erfolge angewendet und kann Jedermann bestens empfohlen werden 1 Flacon 1 fl. 2. W., mit Post 1 fl. 10 kr.

**Euer Wohlgeboren!** Senden Sie mir gefälligst noch zwei Fläschchen von Ihrem sehr wohlthunenden und hofentlich Hilfe bringenden Akustiken gegen Nachnahme. **Salzburg, 1. Mai 1867.** **Graf Beroldingen, k. k. Hauptmann.**

Herrn J. Pserhofer, Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien. Die von Ihnen mir geschickte, das ich Ihnen noch besonderen Dank für dieses probate Mittel sage und Sie ersuche, mir gefälligst umgehend noch ein Flacon zu senden, wofür ich 1 fl. 10 kr. anlege. Ich litt an einer der Taubheit nahen Schwerhörigkeit, gegen welche die verschiedensten ärztlich verordneten Mittel wirkungslos blieben, während zwei Flaconen Ihres Akustiken mit binnen vier Wochen mein Gehör wieder verschafften und ein krausheftliches, ununterbrochenes Ohrenläusen so weit behoben, daß ich dieses durch den Gebrauch noch eines Flaconen ganz zu betreiben hoffe. Es freut mich, daß Ihr Mittel so allgemeine Verbreitung findet. **Walden, den 5. Mai 1867.** **Achtungsvoll Franz Karlsohn.**

**Blutreinigung-Pillen**, vormals Linber'sche Pillen genannt, verdienen den Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine feine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unglückliche Male und nach kurzer Zeit volle Gesundheit erfolgt, 1 Schachtel mit 15 Pillen 2 fl., 1 Dose mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (Weniger als 1 Dose wird nicht versendet.)

**Euer Wohlgeboren!** Ich erlaube mir abermals die freundliche Bitte, mir zwei Dosen der ausgezeichneten Blutreinigungspillen zu übersenden, für deren heilsame Wirkung ich Ihnen nicht genug Dank sagen kann, da sie mich von Lähmung, Verhärtung und Hämorrhoidalleiden ohne anderweitige Cur vollständig befreiten. **Karlsburg, 29. Juli 1871.** **Achtungsvoll Josef Margraf.**

Ich und meine Gattin haben nicht genug dankbare Worte, die Belohnungen über Ihre Blutreinigungspillen auszusprechen, wir werden auch der höchsten Würdigung getreu bedacht sein. Ihre Wunderpillen allen Leidenden auf's Eifrigste zu empfehlen. Ersuchen wieder um fünf Dosen à 6 Schachteln. **Schachting, den 1. August 1871.** **Alois Letz.**

Hochachtungsvoll Herr Apotheker! Worte sind zu schwach, um den Dank auszusprechen für die große Güte die uns Ihre Blutreinigungspillen erbracht haben. Meine Frau litt schon zwei Jahre an Leber, Magen etc. und nachdem alle ärztlichen Mittel fruchtlos waren, haben sie Ihre Pillen in kurzer Zeit hergestellt. Ich bitte wieder um 12 Dosen zur Vertheilung etc. **Kronberg, 22. Mai 1871.** **Mit aller Hochachtung Josef Hergl.**

**Eder Herr!** Diese Pillen verdienen wirklich den Namen Linber'sche Pillen, denn, wie Ihnen bekannt, litt ich seit dem Jahre 1840 an einer Wunde, welche seit Gebrauch dieser Pillen so klein wurde, daß ich nun mit Sicherheit hoffe, sie werde ganz verschwinden. Auch für Ihre vortheilhafte Ohren-Erkrankung kann ich nicht genug danken, da nun auch mein linkes Ohr, welches beinahe ganz taub war, bedeutend besser ist. Mit besten Grüßen und Ihren Anträgen, die ich nur Wundermittel nennen kann, hoffe ich das Beste. (Holt'sche Heilung). **Ihr ewig dankbarer Veigrad, 9. Februar 1871.** **Franz Schwarzbauer.**

Zu haben in ARAD bei **Armin Elias, Parfumerie-Handlung,** Kirchengasse. (963-35)

# Wäsche!! Nirgend's billiger, !! Wäsche

Die erste k. und k. landesprivilegirte **Leinen- & Wäsche-Waaren-Fabrik,** Niederlage: Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflichen Erdödy'schen Palais, empfiehlt ihre rühmlichst bekannten eigenen Erzeugnisse unter Garantie **um 20% billiger als jeder Concurrent.**

Weiße und farbige Shirting-Hemden.		Fertige Damenhemden.	
Aus feinem weissen Shirting mit Faltenbrust nur . . .	fl. 1.70	Feine Damenhemden aus Weisgarn nur . . .	fl. 1.75
Aus feinst. franz. Shirting, glatt oder mit Rattendruss nur . . .	2.25	Carolinien-Hemden, moderne Form, geschlungen nur . . .	2.25
Cartonfarbige Percall-Hemden, neueste Dessins nur . . .	1.75	Selena-Hemden, neueste Form, Cartonschnitt nur . . .	2.75
Neueste elegante, französische Creton-Hemden nur . . .	2.25	Cupido-Hemden, in Heringsform gefaltet, fein nur . . .	3.25
Echt englische Oxford-Hemden, das Modernste, nur . . .	3.50	Peter-Hemden mit reicher Handarbeit nur . . .	5.00
<b>Leinen-Herrenhemden, neueste Façon.</b>		Fantasie-Hemden, neueste französische Arbeit nur . . .	6.00
Echte Weisgarn-Hemden mit Faltenbrust nur . . .	fl. 2.—	Reinste Damenhemden aus englischem Shirting nur . . .	1.80
Feine Holländer oder Ständer Hemden, senant, nur 3.—		Reinst gefaltete Leinen-Damenhemden mit Bordur nur . . .	2.75
Feinste Rumburger Heringshemden, das Beste, nur 3.—		Koch-Corsets aus feinst. Percall, Saumchenausputz nur . . .	2.25
Elegant gefaltete Herrenh., schönste Handarbeit nur fl. 6 u.	8.—	Elegante Diana-Corsets, reich gefaltet nur fl. 3.75 bis	5.75
<b>Leinen-Herren-Unterhosen.</b>		Winterhosen mit langen Wärmeln fl. 3.50, 4. gefaltet	fl. 5 und
Echt Rumburger, deutsche Form fl. 1.4 . 1.80 ungarische fl. 2.—		Schnürl- und Band-Barchent Winterhose nur fl. 3.50 u.	5.—
Barcenti-Unterhosen, beste Sorte fl. 1.50, 1.75, die feinsten . . .	2.—	Reinste Barchent-Corsets, neueste Form nur fl. 2.50 u.	3.—
<b>Schwerste Handgespinnst-Leinwand.</b>		Schnürl- und 4 u. 6 u. Barchenthosen, glatt und geschlungen	nur fl. 2.—, 2.50, und 3.—
1 Etüd 30 Ellen schlesische Handleinwand für Feintücher fl. 7.75		<b>Sacktücher, Bett- und Tischzeuge.</b>	
1 " 30 Ellen schwerste gefaltete Feinwandauer Leinwand für Bettwäsche	12.—	Feine Rumburger Leinen Sacktücher, weiß, 1/4 Yd. nur	fl. 1.50, 2. und
1 " 30 Ellen, 1/2 br. feinste Rumb. Leinwand, f. Hemden	15.—	Reinst. feinst. Leinen Sacktücher, 1/2 Yd. fl. 3. 4. und fl. 5.—	
1 " 30 Ellen, 1/2 br. breite Feintücher Leinwand ohne Rand	18.—	Reinst. feinst. Leinen Sacktücher, 1/2 Yd. fl. 8.50, 11 u. 12.—	
1 " 30 Ellen, 1/2 br. breite Feintücher Leinwand ohne Rand	18.—	30 Ellen, 1/2 br. Leinen Sacktücher, mit fl. 10, 10 u. 12.—	
1 " 30 Ellen, 1/2 br. breite Feintücher Leinwand ohne Rand	18.—	1/2 u. 1/2 br. breite Damast-Tücher u. Kaffeetücher fl. 2. 2.50 u. 3.—	
1 " 30 Ellen, 1/2 br. breite Feintücher Leinwand ohne Rand	18.—	Tischservietten für 6 und 12 Personen fl. 6. 9. und 12.—	

**Zur gefälligen Beachtung!** Bei enormer Arbeit, dessen ich diese vielfach ausgezeichneten vortheilhaften Fein- und Barchentwaren durch ihre anerkannt, reelle Billigkeit erfrühen, wir halten es demnach für unsere Pflicht, unsere geehrten Abnehmer durch Abnahme zur Wahrung ihrer Interessen davon in Kenntniss zu setzen, mit dem Erwünschten, unsere Adresse genau zu beachten. **Adresse:** An die Erste landesbef. Leinen- und Barchentwaren-Abrits-Niederlage: **Weldler & Buddi** in Wien, Tuchlauben Nr. 13, im Gräflichen Erdödy'schen Palais. (924-720)

# Anzeige.

In unserer nach neuestem System renovirten **Banat-Bingaer Dampfmühle** vermahlen wir auf trockenem Wege ausschließlich **Banater Prima-Weizen** und offeriren hiermit unsere dort erzeugten

## Mehle u. Mahlproducte

und sind wir in der Lage, in Preis, sowie Qualität das Möglichste zu bieten.

Gleichzeitig machen wir auf unsere anerkannt beste Qualität **Flachmehl** aus gekopptem Getreide aufmerksam.

**Notiren bis auf Weiteres:**  
Flachmehl Nr. 1, aus reinem Weizen zu 7 fl. pr. Centner ohne Sach.  
Flachmehl Nr. 2, aus Halbtrud zu 6 fl. 60 kr. pr. Centner ohne Sach.  
Die Niederlage befindet sich in unserem Hause, Hauptplatz, Neugebäude, im Hof.

**J. Winkler & Sohn.**  
Garantirt echt pennsylvanisch, amerikanisches prima helles unentzündliches (996-5)

# Petroleum

und verkaufen wir nur en gros **franco Barell 20% Tara**

à **16 3/4 Gulden Netto Cassa;**

zu erfragen in unserem Hause, Hauptplatz, Neugebäude, im Hofmagazin oder in unserem Hauptmagazin nächst der Lederfabrik.

**J. Winkler & Sohn.**

# Aufruf.

Diejenigen Herren Gläubiger der Herren **M. Guttmann & Söhne**, deren Forderung durch das Comité auf die Szabadkaer Mühle intabulirt worden, werden hiemit ersucht, dem Geseftigten bis längstens **20. November 1. J.** eine beglaubigte Vollmacht zur Erhebung des auf ihnen entfallenden Antheiles vom Kaufpreise zu übergeben.

**M. J. Schulhof,** als Obmann des Gläubiger-Comité's.

(1025-23)

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre ausserordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des grossen Kaiserreiches uns vorliegende Dankeschreiben die detaillirten Nachweisungen darbringen, dass dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit, und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenschmerzen, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gleichartigen Gliedererschwellungen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse liefern.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 8. W.

## Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, offenen Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art etc. etc.

## Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel. Wendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und den, sowie chronische Hautausschläge.

Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 8. W.  
Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Comp., W. S. Prinner** und **Jos. Bisztriczky.**

Baja: Gersfeld Heim. und Jac	Hatzfeld: H. S. Schun..
Bisitz: A. Scholtz, Ap.	Högyész: Kany's Witwe & Sohn.
Baja: Ester. Witsch.	Hök: V. Remper.
B. Csaba: B. Wiener.	Kleinwarden: Ballányi.
Czegéd: A. Persch, Apotheker.	Lugos: A. Schlegler.
Debreczin: Ferd. Witt, Apotheker.	M. Theresiapel: J. Brannet.
Detta: J. Braunmüller, Apotheker.	Neusatz: E. Stefanovits.
Grossarad: A. Jany.	Nor. Branner.
Sam. Kiss.	Perjámos: Brüder Remann.
Gross-Kikinda: Math. Kistinger.	Pancsova: P. Francovits.
Th. Damjanovits.	W. S. Grass.
Gross-Kaniza: G. Rovai, Apotheker.	Stodabintz.
Wenus.	Soborsin: Anton Frankó.
Wofenberg & Wetsch.	Szegedin: A. und W. Kovats.
Fr. Wofenberg.	Szentos: Szend.
Wetsch.	Szolnok: B. Borányi.
Gross-Sat. Miklos: W. Wetsch.	Szarvas: F. Kéth.
Gr. Bocskerok: Israel Wöhm.	Temesvár: S. Uhrmann.
G. Wetsch.	Zombor: Weibinger.
Gyula: Ferenczy.	Zenta: Gebr. Witts.